

# Österreichische Citizen Science Konferenz 2026

Kreisläufe des Wissens

24.-26.02.2026

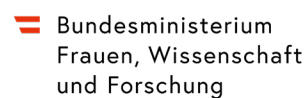
Die Österreichische Citizen Science Konferenz 2026 wird organisiert von:



Die Österreichische Citizen Science Konferenz 2026 wird unterstützt von:



Die Österreichische Citizen Science Konferenz 2026 steht unter Schirmherrschaft von:



## Inhaltsverzeichnis

Keynotes.....	6
Citizen Science und der Privatsektor: Chancen und Herausforderungen .....	6
Gemeinsam Wissen schaffen: Offene Innovationsprozesse als Motor für gesellschaftlichen Wandel.....	6
Vorträge: Citizen Science an der Montanuniversität .....	7
“United by Crisis?": Cycles of Archaeological Enthusiasm .....	7
“United by Crisis?": In the lab. Citizen Science from Archaeology to Natural Sciences .....	7
“United by Crisis?": In the field. Archaeological surveying with Citizen Scientists .....	8
Citizen Science in EURECA-PRO.....	8
Vorträge: Von Achtbeinern bis Einzeller .....	9
Von Furcht zu Faszination – Wie drei Spinnenarten ungeahnten Forschungsgeist wecken .....	9
Österreichisches Zeckenüberwachungs-Programm der AGES.....	9
"Freie Bahn für Igel, Eichhörnchen & Co." - Ein Projekt zur Erforschung der Grünraum-Vernetzung in der Stadt .....	10
Micro-Tramper: Mikrobielle Dynamiken entlang der Lebensmittelkette .....	10
Vorträge: Innovative Methoden .....	11
Deep Learning in der Biodiversitätsforschung: Automatische Artbestimmung basierend auf Citizen Science Daten.....	11
Creative Studio: An Interactive Format for Citizen Science at the Intersection of Art, AI Reflection, and Education for Sustainable Development .....	11
Creative Citizen Science als partizipativer Ansatz zur Erforschung von Kulturerbe am Beispiel der mittelalterlichen Stećci .....	12
Images are more than points on a map - Enhancing citizen science with photogrammetry ....	12
Vorträge: Bürger*innen im Zentrum.....	13
Lücken im Wissenskreislauf: Warum manche Gruppen nicht bei Citizen Science mitwirken .	13
Diskriminierung gemeinsam erforschen: Möglichkeiten und Herausforderungen in Bezug auf Citizen Social Science.....	14
Die „Bürger*innen“ der Citizen Science. Kreisläufe des Wissens in der Stadtgeschichtsforschung .....	14
Vorträge: Zu und über Citizen Science .....	14
Der Einfluss von Qualitätskriterien auf Citizen-Science-Projekte: Bürde oder Chance? .....	15
Offene Kreisläufe statt Wissensinseln: Warum Citizen Science-Projekte lieber im Alleingang arbeiten.....	15
Citizen Science-Support als forschungsunterstützende Maßnahme in wissenschaftlichen Bibliotheken. Ein- und Ausblicke .....	15

Sparkling Science 2.0: Enabler für vielfältige Kreisläufe des Wissens .....	16
Vorträge: Natur und Kultur .....	16
Acht Jahre Erforschung von Gewässerbakterien mit Citizen Scientists: Eine Bilanz mit Fokus auf geschaffenem Wissen .....	16
Tree-Quest Campaign 2025 and a Citizen-Science Tool to Measure Tree Biomass and Carbon .....	17
Citizen Science in Flussauen: Potential und Grenzen .....	18
Wiener Theaterzettel 1930–1939. Vom Konvolut zu Metadaten mittels Citizen Science .....	18
Vorträge: Lernen und Lehren.....	18
Cemeteries as Classrooms – Citizen Science zur Biodiversität am Friedhof als Lernumgebung für Nachhaltigkeit .....	19
Zwischen Forschung und Klassenzimmer: Rollenkonzepte aller Beteiligten in Citizen-Science-Initiativen mit Schulen .....	19
Jugendliche und soziale Medien – Kreisläufe des Wissens gegen Kreisläufe der Desinformation.....	20
„Es wird einmal ...“: Wertstoffgeschichten erzählen für Zukünfte im Anthropozän .....	20
Vorträge: Impact und Politik.....	21
Kreisläufe des Wissens – vom Beutetier zur Roten Liste.....	21
Wo Wildtiere auf Straßen treffen: Eine nationale Analyse des Einflusses von Landbedeckung und Straßentyp auf Roadkills in Österreich .....	21
Viel-Falter-Monitoring: Citizen Science im Kreislauf von Wissen, Politik und Biodiversität ....	22
Postersession 1.....	23
IMPETUS - Identifizierung von Mobilitätsaspekten des täglichen Verkehrs durch Bürger und Bürgerinnen in NÖ .....	23
Citizen Science Slam: Was Citizen Scientists auf der Bühne lernen – und wir alle daraus.....	23
CS Projekt Stadt-Baum-Boden .....	24
Honigbiene, Umwelt & Gesellschaft: Kreislauf des Wissens .....	24
Industrie im Dorf .....	25
Österreich forscht: der neue Mission-Hub .....	25
Überfahrene Tiere auf Wiens Straßen: Drei Erhebungsmethoden, wenige Roadkills.....	26
Sagen sich Dachs und Igel gute Nacht? Städtische Wildtierbeobachtung mit Hilfe von Citizen Science .....	26
Das UrbanBEE Projekt – Bienenhotels als Brücke zwischen Stadtbewohner*innen und Biodiversität .....	27
Postersession 2.....	28
Intergenerationelle Wissensproduktion im Projekt „Die Generationenfreundliche Stadt – GESTA“ .....	28

Climate Ready Schools: Mit Citizen Science zu Klimaresilienz in Schulen .....	28
Von der Beobachtung zur Roten Liste – Kompetenzen vermitteln, Daten sammeln & Wissen teilen.....	29
Wissenschaftsvermittlung und Pathogentracking im urbanen Raum: Das Konzept des LBI SOAP.....	29
Lokales Wissen in grössere Kreisläufe: Citizen Science in einem Regionalmuseum .....	30
The Cycle of Knowledge: SPOTTERON Experience Across a Decade in the Citizen Science Landscape .....	30
Forschungsgruppe Reininghaus: Wie leben und erleben wir unsere Sprache(n) im Stadtteil? 31	
MOSA - Montanuni Outdoor Science Activities .....	31
Cancer Fight goes Digital – mit Schüler:innen gegen Krebs im Sparkling Science Projekt „DigiPath“ .....	32
Workshops.....	33
Workshop 1: Citizen Science Kommunikationsbootcamp: Bedürfnisse verstehen und Kommunikation erfolgreich gestalten .....	33
Workshop 2: Workshop Citizen Science und wissenschaftliche Bibliotheken. Wie kann ein gutes Miteinander aussehen?.....	33
Workshop 3: Mathe erleben mit Citizen Science: Die Welt vermessen mit der MathCityMap App .....	34
Workshop 5: Wen interessiert? Wie stelle ich die Wirkung meines Projekts zielgruppenorientiert und spannend dar?.....	34
Workshop 6: Citizen Science grenzenlos – gemeinsames Forschen und Vermitteln entlang der Donau .....	34
Workshop 7: Lernmaterialien für Citizen Science: Bedarfe erkennen, Ressourcen verbessern .....	35
Workshop 9: Frame Games: Dialogisch einsteigen in Citizen Science .....	35
Workshop 10: Wissen wirksam machen: Strategien zur Valorisierung von Citizen Science Projektergebnissen .....	36
Workshop 11: Generationsübergreifende Wissenskreisläufe .....	36
Workshop 13: Soma, Szene, Soziologie – Training in arts-based research.....	37
Workshop 14: Wenn alle alles besser wissen - Citizen Science mit Profis und Praktiker*innen .....	37
Vorträge öffentlicher Tag.....	38
Forest Groove – wenn Biodiversität hörbar wird.....	38
Summende Nachbarschaften - Citizen Science für Wildbienen .....	38
Regionales Wissen (re-)präsentieren .....	38
CO <sub>2</sub> -Umwandlung mit Citizen Scientists - Ein Sparkling Science 2.0 Erfahrungsbericht .....	39

Zukunft gestalten - mehr als nur ein Märchen!.....	39
Schreiben Sie Geschichte ... in den Crowdsourcing-Projekten der Wienbibliothek im Rathaus .....	40
Wiener Sukzession - Potentiale unter der Oberfläche .....	40
Workshops öffentlicher Tag .....	41
Workshop 17: Ko-Forschung erleben: Was bedeutet Gesundheitskompetenz aus Sicht von Jugendlichen? Erkenntnisse und Methoden aus dem KoKo-Health-Projekt zum Mitmachen und Mitreden für alle Generationen. ....	41
Workshop 18: Heiße Tage, coole Köpfe: Wie Schulen mit Citizen Science hitzeresilient werden .....	41
Workshop 19: Wetter melden, Warnen helfen, Gefahr vermeiden - Citizen Science bei Extremwetter .....	42
Workshop 20: Do it yourself: Nachhaltigkeitsbilanz im Alltag – einfach, kostenlos, verständlich .....	42
Workshop 21: Wie das Smartphone hilft, den Kohlenstoffspeicher von Bäumen zu schätzen	43
Workshop 22: Wie gesund ist unser Boden? Praktische Experimente für eine nachhaltige Zukunft.....	43
Workshop 23: Mobilität mit Sinn für Gerechtigkeit: Teilhabe und Innovation gemeinsam gestalten!.....	44
Workshop 24: Mitforschen im Rahmen der Citizen Science Awards 2026 .....	44
Forschungskioske .....	46
Forest Groove – wenn Biodiversität hörbar wird.....	46
Österreich forscht - Forschen Sie mit!.....	46
Climate Ready Schools: Lösungswerkstatt für hitzeresiliente Schulen .....	46
Projekt Roadkill: Gemeinsam für mehr Wissen, Schutz und Verständnis .....	47
„Es wird einmal ...“: Wertstoffgeschichten erzählen für Zukünfte im Anthropozän .....	47
Forschung erlebbar machen: Digitale Tools und Gamification im Bildungskontext .....	48
DigiPath – Krebs sichtbar machen mit digitaler Mikroskopie und KI .....	48
Künstlerische Beiträge.....	49
A Liadl, ans üwa KI – Kann ein Lied Künstliche Intelligenz erklären?.....	49
Wiener Sukzession .....	49

## Keynotes

### Citizen Science und der Privatsektor: Chancen und Herausforderungen

**Henry Sauermann (European School of Management and Technology Berlin)**

Henry Sauermann ist Professor an der European School of Management and Technology Berlin. Er promovierte an der Duke University und war vor seinem Wechsel nach Berlin am Georgia Institute of Technology (USA) tätig. Seine Forschung beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel von Wissenschaft, Innovation und Organisation – mit besonderem Fokus auf Citizen- und Crowd-Science. Er untersucht, wie Bürger\*innen, Communities und andere “Crowds” entlang des gesamten Forschungsprozesses sinnvoll eingebunden werden können.

Methodisch kombiniert er Umfragen, Feld- und Plattformdaten, Experimente sowie bibliometrische Analysen. Er arbeitet interdisziplinär und mit vielfältigen Partnern – unter anderem mit Forschenden an Naturkundemuseen. Zudem ist er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Leibniz-Instituts zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB).

Gemeinsam mit Marion Poetz (Copenhagen Business School) hat Henry das Open-Access-Buch *How and When to Involve Crowds in Scientific Research* herausgegeben – einen wissenschaftlich fundierten, praxisnahen Leitfaden für Forschende, Projektträger und fördernde Institutionen ([www.sciencewithcrowds.org](http://www.sciencewithcrowds.org)). Das Buch systematisiert Einsatzfelder, Rollenmodelle und Designentscheidungen entlang des gesamten Forschungsprozesses und zeigt, wie Citizen- und Crowd-Science zur Erzeugung neuen Wissens und zur Öffnung wissenschaftlicher Institutionen beitragen können. Dabei wird auch diskutiert, wie künstliche Intelligenz im Einklang mit Projektzielen eingesetzt werden kann.

Henrys Forschung wurde mehrfach durch Forschungsstiftungen gefördert, u.a., von der U.S. National Science Foundation und der Sloan Foundation. Seine Publikationen erschienen unter anderem in *Science*, *PNAS*, *Management Science* und *Research Policy*. Er freut sich auf viele interessante Diskussionen auf der OECSK2026!

### Gemeinsam Wissen schaffen: Offene Innovationsprozesse als Motor für gesellschaftlichen Wandel

**Barbara Kieslinger (Zentrum für Soziale Innovation)**

Barbara Kieslinger ist Senior Researcher und Projektleiterin am Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) in Wien sowie Vorstandsmitglied der European Citizen Science Association (ECSA). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in offenen Innovationsprozessen, partizipativen Forschungs- und Entwicklungsansätzen und Citizen Science. Sie untersucht, wie Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung Innovationen fördert und gesellschaftlichen Mehrwert schafft.

Ein besonderer Fokus ihrer Arbeit liegt auf der Gestaltung, Umsetzung und Bewertung offener und kollaborativer Prozesse, die soziale, ökologische und technologische Dimensionen von Innovation verbinden. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in internationalen Forschungsprojekten, ihrer Mitwirkung in europäischen Expert\*innengruppen und ihren Beiträgen zur

Weiterentwicklung von Methoden zur Wirkungsmessung partizipativer Ansätze trägt sie wesentlich dazu bei, Offenheit, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Innovation miteinander zu verknüpfen.

## Vorträge: Citizen Science an der Montanuniversität

### “United by Crisis?": Cycles of Archaeological Enthusiasm

**Maurer, Jakob (University for Continuing Education Krems); Längauer, Julia (University for Continuing Education Krems); Hascher, Cornelia (University for Continuing Education Krems); Pieler, Franz (State Collections of Lower Austria); Schober, Michael (Montanuniversität Leoben,); Teschler-Nicola, Maria (Natural History Museum Vienna); Duboc, Olivier (BOKU University); Prohaska, Thomas (Montanuniversität Leoben); Puschenreiter, Markus (BOKU University); Irrgeher, Johanna (Montanuniversität Leoben)**

Archaeological activities often build upon existing knowledge and sources, from which new insights emerge, that, in turn, form the basis of new activities. Such cycles are evident in research as well as in archaeological collections, heritage conservation, and public engagement. Citizen scientists (CS) have played a key role in these areas of archaeology since even before its emergence as a formal discipline, contributing e.g. local initiative and expertise. They not only generate knowledge but also create essential momentum for regional research foci, research questions, and collaborative formats.

After reflecting on how CS have shaped and continue to shape archaeology, the presentation offers an introductory overview of the transdisciplinary research project “United by Crisis?” (funded by GFF NÖ). In collaboration with various groups of CS, the project investigates the surroundings of the Neolithic settlement of Asparn/Schletz, which likely suffered a hostile attack around 7,000 years ago. Conducted in the Weinviertel region – known for its exceptionally intensive research tradition, strongly influenced by CS – the project especially benefits from existing “cycles of knowledge.”

### “United by Crisis?": In the lab. Citizen Science from Archaeology to Natural Sciences

**Irrgeher, Johanna (Montanuniversitaet Leoben); Duboc, Olivier (BOKU University); Schober, Michael (Montanuniversitaet Leoben); Puschenreiter, Markus (BOKU University); Prohaska, Thomas (Montanuniversitaet Leoben); Hascher, Cornelia (University for Continuing Education Krems); Längauer, Julia (University for Continuing Education Krems); Teschler-Nicola, Maria (Natural History Museum Vienna); Pieler, Franz (State Collections of Lower Austria); Maurer, Jakob (University for Continuing Education Krems)**

In the project “United by Crisis?” ([www.united-by-crisis.at](http://www.united-by-crisis.at)), a central question was the possible origin of individuals buried at the Early Neolithic site of Asparn/Schletz. Typically, this requires creating basemaps of the strontium isotope distribution in the region. In our approach, both regular scientists and trained local school pupils (aged 12–14) collected soil samples. Hereby, this approach not only significantly expanded the sample set but also allowed access to private

land for research. Conversely, citizen scientists were given access to participate in basic research and to find out more about the past in their region by hands on experience. Our research examines how the resulting isoscapes compare, evaluating whether a structured citizen science approach can produce robust, scientifically reliable maps of isotope distribution. We will present the pupils training, sampling protocols, and preliminary data, highlighting the potential of engaging young learners in meaningful scientific research while contributing to regional isotopic mapping and reducing skepticism toward science.

**“United by Crisis?”: In the field. Archaeological surveying with Citizen Scientists**  
**Längauer, Julia (University for Continuing Education Krems); Hascher, Cornelia (University for Continuing Education Krems); Pieler, Franz (State Collections of Lower Austria); Schober, Michael (Montanuniversität Leoben); Teschler-Nicola, Maria (Natural History Museum Vienna); Duboc, Olivier (BOKU University); Prohaska, Thomas (Montanuniversität Leoben); Puschenreiter, Markus (BOKU University); Irrgeher, Johanna (Montanuniversität Leoben); Maurer, Jakob (University for Continuing Education Krems)**

The project “United by Crisis” ([www.united-by-crisis.at](http://www.united-by-crisis.at); funded by the GFF Lower Austria), was designed for a close collaboration with different groups of citizen scientists. The archaeological components of the project primarily included so-called “line walking surveys”. These are field surveys for the verification and dating of archaeological sites. Furthermore, citizen scientists supported the archeological research by processing newly discovered finds and finds from existing collections already held by the State Collections of Lower Austrian. The citizen scientists participating in the project were recruited through national media and other channels. They include individuals with prior experience as well as citizens completely new to archaeology, in many cases stemming from the local region. They were trained through workshops and joint work with continuous supervision. The presentation offers an overview of the archaeological aspects of “United by Crisis?”, with a special focus on the experiences and outcomes resulting from the integration of citizen scientists into the project.

## Citizen Science in EURECA-PRO

**Gritzner, Karoline (Montanuniversität Leoben)**

In diesem Beitrag wird die Bedeutung von Citizen Science für die Europäische Universitätsallianz EURECA-PRO (European University on Responsible Consumption and Production) erläutert. Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Allianz steht die systematische Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele SDG12 und SDG4. EURECA-PRO erkennt die Notwendigkeit an, die gesamt-gesellschaftlichen Implikationen technologischer Fortschritte umfassend zu betrachten und Universitäten zu Vorbildern für die wichtigen gesellschaftlichen Themen der Nachhaltigkeit, Verantwortung und Innovation zu machen. Darum verfolgt die Allianz auch die Aufgabe, wissenschaftliche Ergebnisse für breite Zielgruppen zugänglich zu machen und die aktive Beteiligung der Öffentlichkeit an Forschungsprozessen zu ermöglichen. Die Beteiligung der Öffentlichkeit an wissenschaftlichen Prozessen im Rahmen von EURECA-PRO wird anhand von einigen Citizen-Science-Projekten für und mit Schulgruppen und

Lehrkräften dargestellt, z.B. “CIDIA-micro: Aquatic environmental impact of biodegradable packaging materials: A citizen science project” und “Young Eco Heroes: bringing RCP to School”.

## Vorträge: Von Achtbeinern bis Einzeller

### Von Furcht zu Faszination – Wie drei Spinnenarten ungeahnten Forschungsgeist wecken

**Trcka-Rojas, Carolina (Naturschutzbund Österreich); Neuwirth, Gernot (Naturschutzbund Österreich)**

Auf naturbeobachtung.at, der Meldeplattform des Naturschutzbundes, werden regelmäßig Arten von wissenschaftlicher Relevanz in den Fokus gerückt. Besonders drei Spinnenarten – Wespenspinne, Südrussische und Schwarzbäuchige Tarantel – erzielen dabei eine außergewöhnlich hohe Resonanz. Diese Arten breiten sich aufgrund von Lebensraumveränderungen stark aus, sind auffällig und auch für Laien gut bestimmbar. Nach gezielten Meldeaufrufen stiegen die Beobachtungszahlen um das Drei- bis Zehnfache, begleitet von zahlreichen Anfragen zu Biologie, Verbreitung und Lebensweise. Die Citizen-Scientists werden durch ihre Meldungen dabei in diverse Wissenskreisläufe eingebunden: Ihre Daten fließen in wissenschaftliche Analysen, unter anderem Ausbreitungstrends, ein und erhalten gleichzeitig über Newsletter, Forum und Mail weiterführende Informationen. Somit sammeln sie nicht nur Daten, sondern nehmen aktiv an der Erforschung der Arten teil und die eigenen Beobachtungen werden unmittelbar für Wissenschaft und Naturschutz wirksam. Somit können diese häufig wenig geliebten Arten großes Interesse wecken und wertvolle Beiträge für das direkte Verständnis ökologischer Veränderungen leisten.

### Österreichisches Zeckenüberwachungs-Programm der AGES

**Schötta, Anna-Margarita (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Reichl, Julia (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Falk, Severin (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Schwarz, Michael (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Nossek, Georg (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Bakran-Lebl, Karin (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Seebacher, Barbara (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Duscher, Georg G. (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Winkelmayr, Lisa (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Nigsch, Annette (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH); Markowicz, Mateusz (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH)**

In dem Citizen Science-Projekt der AGES kann sich die Bevölkerung aktiv beteiligen, indem gefundene Zecken, sowie auch Fotos mit Verdacht auf „Riesenzecken“ (Hyalomma), an die AGES übermittelt werden.

Die Zecken werden morphologisch auf Art bestimmt und anschließend auf Krankheitserreger untersucht. Einheimische Zecken werden auf Krankheitserreger wie z.B. Borrelien, Rickettsien, Anaplasmen und viele weitere untersucht. Erhaltene Hyalomma Zecken werden auf das Krim-Kongo-Hämorrhagische Fieber Virus und Rickettsien getestet.

Im Jahr 2024 wurden 1420 Zecken zur Testung übermittelt, 2025 sind es bereits mehr als viermal so viele. Sieben einheimische Arten und mehrere Riesenzecken konnten im Zuge des Projekts bereits nachgewiesen und molekularbiologisch untersucht werden. Dank der Citizen Scientists konnten wir auch eine bisher noch nicht beschriebene Art der Einschleppung von Hyalomma Zecken feststellen: nicht nur wie bisher angenommen Zugvögel, sondern auch Menschen, tragen zur Verbreitung dieser Zeckenart bei.

Die aktive Beteiligung der Bevölkerung hilft somit wesentlich, wertvolle Erkenntnisse zur Verbreitung von Zecken und deren Krankheitserregern in Österreich zu gewinnen.

## "Freie Bahn für Igel, Eichhörnchen & Co." - Ein Projekt zur Erforschung der Grünraum-Vernetzung in der Stadt

**Selinger, Fabienne (Verein Entdecke und Bewahre Natur); Zink, Richard (Veterinärmedizinische Universität Wien)**

2024 wurden in Wien Erhebungen zu Igel und Eichhörnchen durchgeführt, um ihre Verbreitung sowie die Durchlässigkeit städtischer Grünräume zu untersuchen. Von April bis September wurden 240 Spurentunnel in Parks, Friedhöfen und Gärten eingesetzt. Parallel dazu erfolgten Kartierungen von Barrieren, Durchlässen und Kleinstrukturen (z.B. Hecken). Zusätzlich flossen Sichtungsmeldungen der Bevölkerung zu Igel und Eichhörnchen in die Verbreitungsanalysen ein. Igel wurden in 80 % der Untersuchungsflächen nachgewiesen; im Schnitt legten sie 20 m Umweg pro 100 m Luftlinie zurück. Ein Regressionsmodell zeigt, dass mit zunehmender Barrierenbelastung die Wahrscheinlichkeit von Igelspuren tendenziell abnimmt ( $p = 0,052$ ). Bei Eichhörnchen waren die Muster aufgrund ihrer größeren Mobilität schwerer zu interpretieren. Durch die Einbindung von Citizen Scientists über Meldeplattformen, Forschungskits und Schulprojekte konnten das Bewusstsein für die Bedürfnisse städtischer Wildtiere gestärkt und zugleich belastbare Daten erhoben werden.

## Micro-Tramper: Mikrobielle Dynamiken entlang der Lebensmittelkette

**Selberherr, Evelyne (Veterinärmedizinische Universität Wien); Hartmann, Moritz; Dzieciol, Monika; Strachan, Cameron; Weingartner, Bernhard**

Dieses Sparkling Science Projekt ermöglicht Schüler:innen praxisnahe Einblicke in die moderne Mikrobiologie. Ziel ist es, Bewusstsein für mikrobielle Vielfalt zu schaffen und neue Methoden erfahrbar zu machen. Gemeinsam mit Wissenschaftler:innen der Vetmeduni nutzen die Schüler:innen MinION-Sequenzierer, um Proben aus ihrer Umgebung zu analysieren. Im Fokus

stehen vier Themen: (1) Stall – Mikrobiota in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, (2) Desinfektion – Hautmikrobiota vor/nach Händedesinfektion, (3) Produkt – Dynamiken bei der Lebensmittelherstellung und deren Einfluss auf Geschmack und Qualität, (4) Küche – Belastung in Kühlschränken zur Reduktion von Lebensmittelverschwendung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Wissenschaftskommunikation: In Workshops erlernen die Schüler:innen Storytelling-Methoden und entwickeln zielgruppengerechte Formate, um Ergebnisse verständlich zu vermitteln. Ihre Erkenntnisse präsentieren sie der Öffentlichkeit. Micro-Tramper verankert moderne Sequenziertechnologien nachhaltig im Unterricht, fördert wissenschaftliche Kompetenzen und bindet Schüler:innen aktiv als Forschende ein.

## Vorträge: Innovative Methoden

### Deep Learning in der Biodiversitätsforschung: Automatische Artbestimmung basierend auf Citizen Science Daten

**Barkmann, Friederike (Universität Innsbruck); Lindner, Andreas (Universität Innsbruck); Würflinger, Ronald (Billa Stiftung Blühendes Österreich); Höttinger, Helmut (Billa Stiftung Blühendes Österreich); Rüdisser, Johannes (Universität Innsbruck)**

In Citizen Science Projekten werden weltweit große Datenmengen gesammelt, oft in Form fotografischer Artnachweise. Deep Learning (DL) Modelle können die Verarbeitung dieser Daten - insbesondere die Artbestimmung – wirkungsvoll unterstützen. Entscheidend ist dabei, dass ausreichend Daten zum Trainieren der Modelle zur Verfügung stehen. NutzerInnen der App Schmetterlinge Österreichs haben zwischen 2016 und 2023 über 540,000 Bilder von 185 Schmetterlingsarten (153 Tag- und 32 Nachtfalter) aufgenommen, deren Bestimmung von einem Experten bestätigt wurde. Dieser von uns veröffentlichte Datensatz (<https://doi.org/10.1038/s41597-025-05708-z>) eignet sich zum Trainieren, Evaluieren und Vergleichen von DL Modellen zur Artbestimmung. Ein auf dem Datensatz trainiertes Modell klassifizierte 97,87 % der Bilder im Testdatensatz korrekt. Bei schwer bestimmbareren Arten und solchen mit wenigen Bildern war die Fehlerrate jedoch höher. Die Ergebnisse zeigen das große Potential, aber auch Herausforderungen beim Einsatz von DL in der Biodiversitätsforschung und veranschaulichen, wie Citizen Science und klassische Wissenschaft durch Kooperation und Wissenstransfer voneinander profitieren können.

### Creative Studio: An Interactive Format for Citizen Science at the Intersection of Art, AI Reflection, and Education for Sustainable Development

**Mühle, Heidrun (IT:U Linz); Dörsch, Janja (IT:U Linz); Resch, Bernd (IT:U Linz)**

Citizen Science projects seek innovative approaches to engage youth with climate issues. Creativity can be used as a catalyst for reflection about climate change. There is a lack of empirically evaluated studies that leverage generative AI to foster climate change awareness. This mixed-methods study evaluated "Climate Agents Creative Studio" in five workshops at three schools with 108 participants (ages 12-17) who created subjective climate stories using generative AI as artists, reporters, and digital creators. The study is based on surveys (n=108)

11

and nine qualitative interviews. Analysis reveals that AI limitations in the creative process—particularly dystopian or flawed outputs (bias, errors, 'hallucinations')—trigger a 'disorienting dilemma' initiating transformative learning. Confronted with these AI limitations, students developed verification strategies that deepened both climate change understanding and AI literacy. This workshop provides initial evidence for a Citizen Science approach integrating critical AI reflection into Education for Sustainable Development. Future research should examine long-term impacts and adapt the format for different age cohorts.

## Creative Citizen Science als partizipativer Ansatz zur Erforschung von Kulturerbe am Beispiel der mittelalterlichen Stećci

**Bartar, Pamela (Centre for Social Innovation (ZSI GmbH) & University of Applied Arts)**

Der Kurzvortrag beschreibt eine erweiterte Herangehensweise der Citizen Science (CS) als Beitrag zur Forschung, Erhaltung und Valorisierung von Kulturerbe anhand des Beispiels der mittelalterlichen Stećci Grabsteine in Bosnien & Herzegowina, Serbien, Montenegro und Kroatien.

Der Begriff Creative Citizen Science (CCS) fand in jüngster Zeit Eingang in den Diskurs: CCS ist ein Zugang, der künstlerische, kreative und partizipative Methoden integriert, als auch eine inklusive Beteiligungsstrategie und die Notwendigkeit eines emotionalen Engagements in der wissenschaftlichen Forschung betont. Während sich Bürgerwissenschaft auf die Beteiligung der Öffentlichkeit zumeist an der Datenerhebung und -analyse konzentriert, inkludiert dieser erweiterte Ansatz kreative Praktiken wie Storytelling, Design Thinking, bildende Kunst, Placemaking, Co-Kreation, Performance und performative Forschung, um lokale Gruppen oder Bürger\*innen bedarfs- und interessenbasiert einzubeziehen. Dadurch kann er zur Nachhaltigkeit von inter- und transdisziplinären Forschungsprojekten beitragen und im Fall von weniger bekannten Kulturartefakten zu einer Sensibilisierung und einem verantwortungsvolleren Umgang führen.

## Images are more than points on a map - Enhancing citizen science with photogrammetry

**Mikolka-Flöry, Sebastian (Technische Universität Wien); Simböck, David (Technische Universität Wien); Ramskogler, Katharina (Eurac Research Bozen); Sartori, Mattia (Eurac Research Bozen); Tasser, Erich (Eurac Research Bozen); Pfeifer, Norbert (Technische Universität Wien)**

Capturing images with smartphones is among the most prominent and easy ways to engage citizens in citizen science projects. But apart from being displayed as markers on a map, they are seldom used to interact with citizens. With photogrammetry, not only a wide range of possibilities for analyzing human use of space and observing natural processes become available, but especially for engaging citizens and communicating information.

Photogrammetry can be used to calculate the exact position and orientation of images, beyond the accuracy of available smartphone sensors (e.g. GPS). This alone opens up new ways for displaying the images and the information they contain e.g. based on their field of view. But

especially in combination with those smartphone sensors, exciting new ways for interacting with the images become possible, ranging from navigating citizens to an image spot, rephotography and augmented reality.

Based on our experiences of integrating photogrammetry into citizen science, we want to outline the methodological background and especially demonstrate potential new ways for citizen science projects to incorporate images into their apps beyond just as markers on a map.

## Vorträge: Bürger\*innen im Zentrum

### Lücken im Wissenskreislauf: Warum manche Gruppen nicht bei Citizen Science mitwirken

**Dörler, Daniel (BOKU University); Reithner, Gabriele (Das Österreichische Gallup-Institut GmbH); Posselt, Clemens (Das Österreichische Gallup-Institut GmbH); Heinisch, Barbara (BOKU University); Heigl, Florian (BOKU University); Kräftner, Daniel (Das Österreichische Gallup-Institut GmbH)**

Citizen Science möchte Wissen nicht nur erzeugen, sondern auch in Gesellschaft, Politik und Praxis zurückspeisen. Damit dieser Wissenskreislauf funktioniert, braucht es die Beteiligung vieler verschiedener Menschen. Doch wer ist bislang Teil dieser gemeinsamen Wissensproduktion – und wer bleibt außen vor?

Dieser Frage wurde in einer repräsentativen Umfrage unter 1.000 Österreicher:innen nachgegangen. Gefragt wurde nach der Bekanntheit von Citizen Science, nach der Bereitschaft zur Teilnahme und nach den Gründen, warum mitforschen (oder auch nicht). Es zeigen sich deutliche Unterschiede: Personen mit einem höheren formalen Bildungsabschluss und einem persönlichen Bezug zu Wissenschaft(-er:innen) zeigen mehr Interesse an Citizen Science. Wenig oder nicht Interessierte sind meist älter, haben eine niedrigere Bildung und haben Berührungspunkte mit der Wissenschaft oder finden sie langweilig.

Da Citizen Science-Projekte nur bestimmte gesellschaftliche Gruppen erreichen, bleiben die Kreisläufe des Wissens unvollständig. Weswegen sich die Frage stellt, wie Projekte so gestaltet und kommuniziert werden können, dass auch bislang schwer erreichbare Gruppen Teil des Wissenskreislaufs werden.

## Diskriminierung gemeinsam erforschen: Möglichkeiten und Herausforderungen in Bezug auf Citizen Social Science

**Holzinger, Clara (Institut für Soziologie); Draxl, Anna-Katharina (Institut für Soziologie); Veziroglu-Özmen, Hatice; Anjinta, Rob; Berger, Alev; Janics, Ibolya; Kweta, Katharina, Schatzer, Vanessa; Takac, Deniel; Kanovich, Martina**

(Rassistische) Diskriminierung und Stigmatisierung sind nicht nur sensible Themen, sondern sowohl im Alltag als auch in der Forschung oft schwer zu fassen. Der Vortrag stellt Ergebnisse aus einem aktuellen Forschungsprojekt vor, in dem sich Soziologinnen und Citizen Scientists gemeinsam mit diesen Themen auseinandersetzen. In mehreren Workshops wurden von den Citizen Scientists mithilfe soziologischer Methoden der qualitativen Datenanalyse Interviewpassagen aus einem aktuellen Forschungsprojekt zu Diskriminierung am Arbeitsmarkt analysiert.

Im Sinne der Citizen Social Science wollen wir zu einer Öffnung sozialwissenschaftlicher Methoden beitragen sowie Debatten und Reflexionen anregen. Dabei geht es nicht nur um relevante Themen für die Citizen Scientists, sondern ihr Alltagswissen wird dabei auch als wertvolle Ressource verstanden.

Dieser Ansatz ist in den Sozialwissenschaften bisher noch wenig verbreitet und erforscht. Der Beitrag soll daher Einblicke in konkrete Erfahrungen bieten und Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen von Citizen Social Science aufzeigen.

## Die „Bürger\*innen“ der Citizen Science. Kreisläufe des Wissens in der Stadtgeschichtsforschung

**Haumann, Sebastian (Universität Salzburg)**

Eine zentrale Frage in Debatten über Citizen Science ist, wer eigentlich diese „Bürger\*innen“ sind, die es einzubeziehen gilt. Zum Teil wird hinterfragt, ob der Begriff „Citizen Science“ gerechtfertigt ist, wenn in der Praxis meist nur bestimmte Gruppen teilhaben. Der Blick auf die lange Tradition der Laienforschung in der Stadtgeschichte regt dazu an, die Perspektive auf diese Frage umzukehren. Geschichtsvereine, Geschichtswerkstätten oder Initiativen zur postkolonialen Stadtgeschichte werden überwiegend von Menschen ohne akademische Anbindung getragen, denn sie verfolgen in der Regel ein Ziel, das in den Diskussionen über Citizen Science zu wenig reflektiert wird: sie definieren durch ihre Forschungstätigkeit Zugehörigkeit zur städtischen Bürgerschaft und Zivilgesellschaft. In meinem Beitrag werde ich diskutieren, welche Einsichten dieser Perspektivwechsel vor dem Hintergrund sich wandelnder politischer und sozialer Bedingungen bringt. Und ich werde Möglichkeiten aufzeigen, wie partizipative Stadtgeschichtsforschung in einer offenen demokratischen Gesellschaft aussehen kann, wenn Menschen zu „Bürger\*innen“ werden, indem sie sich in die Kreisläufe des Wissens einschalten.

## Vorträge: Zu und über Citizen Science

## Der Einfluss von Qualitätskriterien auf Citizen-Science-Projekte: Bürde oder Chance? **Dörler, Daniel (BOKU University); Kieslinger, Barbara (Zentrum für Soziale Innovation GmbH); Schäfer, Teresa (Zentrum für Soziale Innovation GmbH); Heigl, Florian (BOKU University)**

Im Jahr 2018 wurden auf Österreich forschende verbindliche Qualitätskriterien für alle Citizen-Science-Projekte eingeführt, die auf der Plattform gelistet werden möchten. Seither haben über 100 Projekte aus einer Vielzahl von Institutionen und Disziplinen den Qualitätsbewertungsprozess durchlaufen. In diesem Vortrag möchten wir die Ergebnisse einer im Jahr 2023 durchgeführten Evaluation der Qualitätskriterien vorstellen, die auf qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden basiert und die Datensätze aller Projekte verwendet, die sich seit der Einführung der Qualitätskriterien für eine Listung auf Österreich forschend beworben haben. Dabei wurden folgende Fragen untersucht: (1) Gibt es Nachteile bei Projekten bestimmter Institutionen oder Disziplinen bei der Anwendung der Kriterien? (2) Was sind konkrete und wahrgenommene Vorteile und Herausforderungen bei der Anwendung der Qualitätskriterien für die Projekte? (3) Welche Kriterien haben Reflexionsprozesse ausgelöst? Wir geben detaillierte Einblicke in die Resultate und diskutieren davon abgeleitete Erkenntnisse, um diese wieder in die CS-Gemeinschaft zurückzutragen, die maßgeblich an der Entwicklung der Kriterien beteiligt war.

## Offene Kreisläufe statt Wissensinseln: Warum Citizen Science-Projekte lieber im Alleingang arbeiten

**Heinisch, Barbara (BOKU University); Heigl, Florian (BOKU University); Dörler, Daniel (BOKU University)**

Kreisläufe des Wissens entstehen, wenn nicht nur Erkenntnisse, sondern auch Prozesse, Daten und Ressourcen geteilt und weiterentwickelt werden. Citizen Science kann dies ideal fördern – vorausgesetzt, Projekte kooperieren miteinander. Kooperationen könnten Ressourcen bündeln, (Erfahrungs-)Wissen anderweitig und Daten langfristig nutzbar machen. Doch wie es um diese Kooperation in Österreich steht, wurde bisher noch nicht erforscht.

Daher wurden 121 auf der Plattform Österreich forschend gelistete Projekte zu ihren Kooperationen untereinander befragt: Nur wenige Projekte arbeiten zusammen. Wenn Kooperation stattfindet, dann meist in Form von Erfahrungsaustausch oder gemeinsamer Datennutzung oder Kommunikation. Als wichtigster Anreiz gilt das Erreichen gemeinsamer Ziele, während fehlende Ressourcen und Kapazitäten die größte Hürde darstellen.

Das bedeutet, dass ohne die aktive Förderung von Zusammenarbeit Lücken in vielen Wissenskreisläufen entstehen. Empfehlungen, wie Kooperationen erleichtert werden können, sind daher nötig. So können Citizen Science-Projekte dazu beitragen, dass Wissen nicht isoliert bleibt, sondern nachhaltige Innovationsprozesse anstößt.

## Citizen Science-Support als forschungsunterstützende Maßnahme in wissenschaftlichen Bibliotheken. Ein- und Ausblicke **Blumesberger, Susanne (Universität Wien)**

15

Die Österreichische Citizen Science Konferenz 2026 wird unterstützt von:

Die Österreichische Citizen Science Konferenz 2026 steht unter Schirmherrschaft von:

Wissenschaftliche Bibliotheken entwickeln zunehmend forschungsunterstützende Services. Sie versorgen Forschende mit Literatur, bieten ihnen aber auch Hilfe bei ihren Tätigkeiten an, beispielsweise beim Ausfüllen eines Datenmanagementplans, beim Archivieren ihrer Forschungsdaten oder beim Publizieren und Visualisieren ihrer Leistungen. In letzter Zeit sind Bibliotheken und Wissenschaft enger zusammengerückt, beispielsweise bei der Etablierung von Data Stewards, die Forschende administrativ unterstützen. Dadurch soll Wissenschaft offener und transparenter werden. Citizen Science als Teilbereich von Open Science bringt für alle Beteiligten großen Nutzen und wird auch von den Fördergebern unterstützt. Wissen kann in kürzerer Zeit generiert werden, es fließen mehrere Perspektiven ein und diverse Personengruppen sind in wissenschaftliche Prozesse eingebunden, wodurch Wissenschaft sichtbarer wird. Durch den Kontakt zu unterschiedlichen Personengruppen und Räumlichkeiten sowie das Wissen über Forschungsprozesse etablieren sich Bibliotheken zunehmend auch in diesem Bereich als starke Partner. Der Vortrag soll aufzeigen, wie diese Entwicklung aussehen kann.

## Sparkling Science 2.0: Enabler für vielfältige Kreisläufe des Wissens

**Tiefenthaler, Brigitte (Technopolis Group Austria); Siegele, Petra (OeAD - Zentrum für Citizen Science)**

Das Förderprogramm „Sparkling Science 2.0“ ist eine tragende Säule für Citizen Science in Österreich. Eine Zwischenevaluierung des Programms eröffnete einen Raum, in dem die Arbeitsweisen und Ergebnisse der geförderten Projekte wie auch ihre Auswirkungen auf Wissenschaft, Bildung und Gesellschaft im Austausch mit den beteiligten Stakeholdergruppen erfasst und reflektiert wurden. Die Erkenntnisse aus den Projekten werden so gezielt zurückgespielt und für die Weiterentwicklung von Fördermechanismen und gedeihlichen Rahmenbedingungen für Citizen Science nutzbar gemacht. Damit ist diese Evaluation mehr als eine Rückschau: Sie bildet zugleich die Grundlage für evidenzbasierte, zukunftsorientierte Förderpolitik.

Der Vortrag präsentiert nach einer kurzen Einführung zum aktuellen Stand und den Zielen des Förderprogrammes „Sparkling Science 2.0“ ausgewählte Ergebnisse der Evaluierung der bisherigen Ausschreibungen und zeigt, wie die Zusammenarbeit mit den Beteiligten Innovationen ermöglichen kann, die substanzielle Beiträge zu zentralen bildungs- und forschungspolitischen Strategien leisten.

## Vorträge: Natur und Kultur

### Acht Jahre Erforschung von Gewässerbakterien mit Citizen Scientists: Eine Bilanz mit Fokus auf geschaffenem Wissen

**Pitt, Alexandra (Universität Innsbruck); Lienbacher, Stefan (Universität Innsbruck); Schmidt, Johanna (Universität Innsbruck); Hahn, Martin W. (Universität Innsbruck)**

"Seit acht Jahren arbeiten an der Universität Innsbruck am Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee Citizen Scientists bei der Erforschung der Biodiversität und Ökologie von Bakterien in Süßgewässern mit. Dies geschieht vorrangig im Rahmen von Sparkling Science Projekten, aber auch außerhalb dieser Projekte, etwa im Rahmen von Schüler-Sommerpraktika.

Gewässerbakterien gehören zur Gruppe der Umweltbakterien, welche von enormer Bedeutung für unsere Ökosysteme sind und deren Funktionieren überhaupt erst ermöglichen. Dennoch besteht hier noch ein sehr großer Forschungsbedarf. Ein Anliegen der Arbeitsgruppe ist es daher, auf diese verborgene Welt aufmerksam zu machen. Das Hauptziel besteht jedoch darin, Citizen Scientists so in die wissenschaftliche Forschung einzubinden, dass sie einen kreativen Beitrag zu publizierbaren Ergebnissen leisten können. Dank der Mitarbeit der Citizen Scientists sind über die Jahre hinweg zehn peer-reviewte wissenschaftliche Veröffentlichungen entstanden, weitere sind in Vorbereitung. Im Vortrag soll aufgezeigt werden, wie eine solche fruchtbare Zusammenarbeit von der alle Beteiligten profitieren, gelingen kann.

## Tree-Quest Campaign 2025 and a Citizen-Science Tool to Measure Tree Biomass and Carbon

**Milenković, Milutin (The International Institute for Applied Systems Analysis); Hofhansl, Florian (The International Institute for Applied Systems Analysis); Sturn, Tobias (The International Institute for Applied Systems Analysis); Weinacker, Rudi (The International Institute for Applied Systems Analysis); Karanam, Santosh (The International Institute for Applied Systems Analysis); Georgieva, Ivelina (The International Institute for Applied Systems Analysis); Wild, Benjamin (Technische Universität Wien); Hollaus, Markus (Technische Universität Wien); Pfeifer, Norbert (Technische Universität Wien); Schepaschenko, Dmitry (The International Institute for Applied Systems Analysis); McCallum, Ian (The International Institute for Applied Systems Analysis); Fritz, Steffen (The International Institute for Applied Systems Analysis)**

Understanding the state and dynamics of forest biomass is crucial for comprehending its role in the global carbon cycle and effective land management. Forest biomass can be assessed using remote sensing data, such as satellite images, that require ground data to calibrate regression models used for its retrieval. We present a free citizen-science mobile app using augmented reality to measure single tree attribute, such as species, diameter, and height, to estimate the amount of carbon stored in forest biomass. In a pilot campaign focused on trees growing outside forests, we collected and analyzed over 700 measurements from various user groups (e.g., experts, local citizens). Analysis showed a relative accuracy of  $\leq 11\%$  for tree diameter and height compared to measurements obtained with traditional in-situ forest inventory tools, including a relascope, a laser range finder, and a diameter band. The app further collects images with augmented reality objects that can be used to assess the tree species and the quality of citizen data, thus enabling the collection of large crowdsourced data for novel remote sensing data-driven carbon mapping.

## Citizen Science in Flussauen: Potential und Grenzen

**Weigelhofer, Gabriele (WasserCluster Lunz); Feldbacher, Eva (WasserCluster Lunz); Rosenberger, Clara (WasserCluster Lunz)**

Im Rahmen des Horizon Europe Projekts Restore4Life (restore4life.eu) wurden Protokolle getestet, mit deren Hilfe Citizen Scientists Ökosystemdienstleistungen von Flussauen und Mooren evaluieren können. In verschiedenen Feuchtgebieten sammelten Citizen Scientists Daten über die Kohlenstoffspeicherung in Boden und Vegetation, die Wasserqualität und Pflanzendiversität. Die Erhebungen wurden von wissenschaftlichen Messungen begleitet.

Es zeigte sich, dass Feuchtgebiete nur eingeschränkt für den Einsatz von Citizen Science geeignet sind. Schutzzonen und hohe Wasserstände, aber auch Gelsen erschweren den Zugang. Unter den ausgewählten Parametern gab es große Qualitätsunterschiede. Die von Citizen Scientists erhobenen Daten zur Kohlenstoffspeicherung im Boden und in Bäumen wiesen die größte Übereinstimmung mit den wissenschaftlichen Erhebungen auf. Die Pflanzendiversität zeigte sowohl bei der Artbestimmung als auch bei der Schätzung der Häufigkeiten teilweise große Abweichungen. Wurden die Daten auf Zeigerwerte heruntergebrochen, war die Qualität vergleichbar. Die Erhebung der Wasserqualität von Auengewässern erwies sich als zu komplex für den Einsatz von Citizen Science.

## Wiener Theaterzettel 1930–1939. Vom Konvolut zu Metadaten mittels Citizen Science

**Kühnert, Katrin (Wienbibliothek im Rathaus)**

Als zentraler Wissensspeicher sammelt, bewahrt und erschließt die Wienbibliothek im Rathaus das schriftliche Kulturerbe Wiens. In unseren Crowdsourcing-Projekten arbeiten wir seit 2022 gemeinsam mit Interessierten an der Erschließung historischer Dokumente, um so das Gedächtnis der Stadt in Wissen für zukünftige Generationen zu verwandeln.

Im Projekt ""Wiener Theaterzettel 1930–1939"" werden historische Theaterzettel Wiener Spielstätten von einer bloßen Konvolutverzeichnung im Bibliothekskatalog zu einer metadatenbasierten Einzelerfassung transformiert, inklusive Verknüpfung mit der Gemeinsamen Normdatei (GND). Das von der Crowd generierte Wissen ermöglicht im Anschluss in der Digitalen Wienbibliothek Recherchen mittels Personen- und Werkregister oder Kalender. Durch die interoperablen Metadaten werden neben verbesserter Zugänglichkeit auch die Basis für weiterführende wissenschaftliche Analysen und die Anschlussfähigkeit an aktuelle Forschungsmethoden geschaffen. Die Bereitstellung der Informationen über eine OAI-PMH-Schnittstelle ermöglicht Forschenden außerdem eigene Untersuchungen durchzuführen, etwa Netzwerkanalysen oder Visualisierungen zur Aufführungshäufigkeit der Stücke."

## Vorträge: Lernen und Lehren

## Cemeteries as Classrooms – Citizen Science zur Biodiversität am Friedhof als Lernumgebung für Nachhaltigkeit **Filek, Thomas (BOKU Wien & AECCB)**

Friedhöfe sind in Städten unterschätzte grüne Oasen, die Lebensraum für zahlreiche Arten bieten und zugleich als innovative Lernumgebungen dienen. Im Projekt BaF – Biodiversität am Friedhof wurden Wiener Schüler:innen der Sekundarstufe aktiv in die Biodiversitätsforschung eingebunden. In Workshops und Exkursionen dokumentierten sie Artenvielfalt direkt auf Friedhofsflächen und lernten wissenschaftliche Methoden wie Beobachtung, Bestimmung und Datenerhebung kennen.

Die Ergebnisse zeigen klaren didaktischen Mehrwert: Während Friedhöfe zuvor meist mit Trauer und Begräbnis assoziiert wurden, rückte durch die Forschung ihre ökologische Bedeutung als Lebensraum stärker in den Vordergrund. Zugleich wuchs das Interesse an lokaler Biodiversität und an aktiver Mitgestaltung nachhaltiger Entwicklung.

Das Projekt verdeutlicht, wie Citizen Science im schulischen Kontext nicht nur Daten liefert, sondern nachhaltige Lernprozesse anstößt. Friedhöfe erweisen sich damit als Orte, an denen Biodiversitätsforschung, Umweltbildung und kulturelles Erbe auf besondere Weise verbunden werden.

## Zwischen Forschung und Klassenzimmer: Rollenkonzepte aller Beteiligten in Citizen-Science-Initiativen mit Schulen

**Schauer mann, Elisabeth (OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung); Lauss, Julia (WKOÖ); Scheuch, Martin (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik)**

Die Aufteilung von Tätigkeiten und das damit verbundene Verständnis von Rollen ist ein zentrales Thema für jede Citizen-Science-Initiative. Insbesondere bei Projekten mit Schulen müssen unterschiedliche Systeme – Forschung und Bildung, Erwachsene und Jugendliche sowie Schuljahr und Projektzyklen – miteinander in Austausch kommen.

Ausgehend von einem internationalen Workshop bei der ECSA-Konferenz 2024 zu Rollen in Citizen-Science-Projekten wurden seither die Erfahrungen und Einschätzungen von Forschenden, Lehrpersonen und Schüler:innen gemeinsam erhoben, validiert und analysiert. Mithilfe von Rollentheorien konnten die Ergebnisse systematisiert werden. Sie geben Aufschluss darüber, wie Rollenkonzepte in Schulprojekten zum Tragen kommen und wie sie von den beteiligten Gruppen gesehen und verhandelt werden.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die Ergebnisse und ordnet sie ein. Dabei wird exemplarisch gezeigt, inwieweit sich die behandelten Themen in Masterarbeiten und Dissertationen wiederfinden, die im Zuge von Citizen-Science-Projekten mit Schulen im Förderprogramm Sparkling Science 2.0 entstanden sind.

## Jugendliche und soziale Medien – Kreisläufe des Wissens gegen Kreisläufe der Desinformation

**Belinskaya, Yulia (FH St. Pölten); Größbacher, Stefanie (FH St. Pölten); Klausner, Lukas Daniel (FH St. Pölten)**

Im digitalen Alltag von Jugendlichen sind soziale Medien zentrale Orte der Information – und der Desinformation. Wie gehen sie damit um und wie bewerten sie (Des-)Information? Was sind ihre Hauptprobleme und welche Art von Unterstützung würden sie als hilfreich empfinden? Genau diese Fragen untersuchen wir derzeit in einem Citizen-Science-Projekt mit Oberstufen-Schüler:innen aus drei niederösterreichischen Schulen.

In unserem Beitrag stellen wir unseren Forschungskontext und unser spezifisches methodisches Design vor. Insbesondere berichten wir, wie wir mit unserer Zielgruppe junger Citizen Scientists (CS) zusammenarbeiten, um die Projektziele auf ihre Interessen und täglichen Interaktionen mit sozialen Medien abzustimmen.

Außerdem teilen wir unsere Best Practices: Was im Projekt besonders gut gelaufen ist, wie wir unsere ursprünglichen Annahmen anpassen mussten und welche methodischen Herausforderungen und Rückschläge bisher aufgetreten sind. Abschließend geben wir einen kurzen Überblick über unsere vorläufigen Ergebnisse und Erkenntnisse, die tw. von unseren Erwartungen zum Verständnis von Desinformation der CS und ihren Bedürfnissen in Bezug auf technische Werkzeuge abweichen.

## „Es wird einmal ...“: Wertstoffgeschichten erzählen für Zukünfte im Anthropozän **Kamper, Robert (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); Lughammer, Babette (Pädagogische Hochschule Niederösterreich)**

Die PH NÖ forscht mit Volksschüler\*innen und Bürger\*innen, wie Ressourcen in Zukunft genutzt werden. Die Citizen Scientists (CSc) eignen sich Wissen über regionale Rohstoffe am Schulstandort an und erforschen mit Fachleuten, wie die Menschheits- als Energiegeschichte für die Zukunft neu geschrieben werden kann.

Ihre Methode ist die Zukunftswerkstatt. Zunächst richten die Schülerinnen den Blick auf Wertstoffe in Märchen. Mit dieser Perspektive gehen sie in die zweite Phase - die Kreislaufwerkstatt - und eignen sich Wissen über Wertstoffe an. Exkursionen zu Abbaustätten, Betrieben und Institutionen mit Interviews und Einblicken in Wirtschaftsprozesse folgen. In der dritten Phase schreiben sie Zukunfts-Märchen neu: „Es wird einmal ...“, nachhaltige Wertstoffgeschichten, die die Erde als Lebensraum schätzen, werden in Ausstellungen mit der Bevölkerung geteilt.

Die Ergebnisse der Begleitforschung stellen die entstandenen ""Circular Narratives"" vor, beschreiben die veränderte Werthaltung der CSc zum Kreislaufdenken und zeigen die Fähigkeit ""Futures Literacy"" auf.

## Vorträge: Impact und Politik

### Kreisläufe des Wissens – vom Beutetier zur Roten Liste

**Herburger, Anette (inatura - Erlebnis Naturschau GmbH)**

Beginn des Wissenskreislaufs war ein Citizen Science-Aufruf der inatura Erlebnis Naturschau Dornbirn. Unter dem Motto „Zeig mir deine Maus, Katze!“ konnten Katzenbesitzer:innen aus Vorarlberg von Juni bis November 2024 kleine Säugetiere, die ihre Katzen als Beute nach Hause brachten bei eigens eingerichteten Abgabestellen in ganz Vorarlberg abgeben. 764 kleine Beutetiere waren das erfreuliche Ergebnis im Kreislauf des Wissens! Parallel dazu untersuchten Expert:innen ausgewählte Lebensräume in Vorarlberg nach seltenen Kleinsäugerarten. Genetische Untersuchungen ergänzten die Artbestimmung. Die Ergebnisse wurden wiederum den beteiligten Katzenbesitzer:innen in der inatura präsentiert. Die vielen neu gewonnenen Daten fließen in die Erstellung der Roten Liste der Kleinsäuger Vorarlbergs sowie in die Rote Liste der Säugetiere Österreichs ein. Sie stehen so u.a. Behörden und letztendlich am Ende des Wissenskreislaufs wiederum der Gesellschaft zu Verfügung.

### Wo Wildtiere auf Straßen treffen: Eine nationale Analyse des Einflusses von Landbedeckung und Straßentyp auf Roadkills in Österreich

**Heigl, Florian (BOKU University); Diem, Patrick (BOKU University); Zaller, Johann G. (BOKU University); Laaha, Gregor (BOKU University); Laimighofer, Johannes (BOKU University); Dörler, Daniel (BOKU University)**

Der Straßenverkehr stellt eine erhebliche Bedrohung für die Artenvielfalt wildlebender Tiere dar. Dennoch sind die Faktoren, die die Mortalität im Straßenverkehr beeinflussen, selbst über regionale Maßstäbe hinaus nach wie vor unzureichend verstanden. In diesem Vortrag präsentieren wir eine Studie, in der wir den Einfluss von Landbedeckung und Straßentypen auf Roadkills von sieben häufig gemeldeten Tierarten in Österreich untersuchten. Grundlage der Analyse waren 3.370 Meldungen aus dem Citizen-Science-Projekt „Roadkill“ von 2014 bis 2021.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass landwirtschaftliche Flächen in der Umgebung die Wahrscheinlichkeit von Roadkills bei fünf der sieben untersuchten Arten erhöhten, während Siedlungsgebiete einen reduzierenden Effekt hatten. Nebenstraßen und Fußwege erhöhten für die meisten Arten das Risiko, während Hauptverkehrsstraßen nur bei Igel das Risiko signifikant erhöhten.

Diese Studie verdeutlicht nicht nur artspezifische Unterschiede im Einfluss von Landbedeckungsklassen und Straßentypen auf Roadkills, sondern auch die Bedeutung von Citizen Science für die Naturschutzforschung wie auch die praktische Anwendung im Naturschutz selbst.

## Viel-Falter-Monitoring: Citizen Science im Kreislauf von Wissen, Politik und Biodiversität

**Rüdisser, Johannes (Universität Innsbruck); Barkmann, Friederike (Universität Innsbruck)**

Das Viel-Falter-Monitoring ist ein österreichweites Programm zur standardisierten Erfassung von Schmetterlingen. Seit 2018 werden auf repräsentativ ausgewählten Flächen belastbare Langzeitdaten erhoben. In mehr als 6.000 Begehungen haben Citizen Scientists und Expert\*innen bislang über 700 Schmetterlingsarten dokumentierten, davon rund 180 Tagfalter. Diese Daten liefern wertvolle Einblicke in die Verbreitung und Bestandsentwicklung der Schmetterlinge und bilden die Grundlage für Biodiversitätsindikatoren. Hervorzuheben ist dabei der Grünlandschmetterlingsindikator (Grassland Butterfly Index). Er dient als wichtiges Werkzeug für die Umsetzung und Evaluierung der im 2024 in Kraft getretenen EU-Renaturierungsverordnung. Damit verknüpft das Projekt lokale Beobachtungen mit europäischen Berichtspflichten und integriert Citizen Science in regionale und überregionale Wissenskreisläufe. Durch die aktive Beteiligung entsteht ein Kreislauf aus Datenerhebung, Reflexion, Anwendung und Zukunftsgestaltung. Dies ist ein Modell dafür, wie Monitoring und Citizen Science eine verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Biodiversitätspolitik unterstützen können.

## Postersession 1

### IMPETUS - Identifizierung von Mobilitätsaspekten des täglichen Verkehrs durch Bürger und Bürgerinnen in NÖ

**Sturmlechner, Rita (BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH); Zillner, Laurin (BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH); Aigenbauer, Stefan (BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH); Oberbauer, Christian (BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH)**

Ziel des Projektes ist das Mobilitätsverhalten der NiederösterreicherInnen zu evaluieren und gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden, um die Mobilitätswende voranzutreiben und die Akzeptanz und Unterstützung durch die Bevölkerung zu erhöhen. Dafür wird ein Ansatz verfolgt, bei dem die BürgerInnen in allen Phasen des Projekts in partizipativen Workshops und mittels einer App eingebunden werden. Dies umfasst zum einen die Entwicklung (Design Workshop), Erprobung (Online Fokus Gruppe) und Nutzung der App (in ganz NÖ) zur Erfassung von Mobilitätsdaten und zum anderen die Erarbeitung von regionalen Konzepten für Best-Practice-Beispiele (Analyse Workshops). Auf Basis der erhobenen Daten werden den BürgerInnen alternative Mobilitätskonzepte, sowie ihr CO<sub>2</sub> Fußabdruck aufgezeigt (Lessons Learnt Workshop). Darüber hinaus werden die gewonnenen Daten von Wissenschaftlern zur optimierten Planung der Infrastruktur sowie zur intelligenten Einbindung von Mobilität in smarten Energiesystemen genutzt. Die Projektergebnisse sind skalierbare, kurzfristig realisierbare und wirtschaftlich bewertete Best-Practice-Mobilitätslösungen, die zu signifikanten Treibhausgasreduktionen führen.

### Citizen Science Slam: Was Citizen Scientists auf der Bühne lernen – und wir alle daraus

**Hoffmann, Dorothee (Universität Ulm)**

Im November 2025 findet im Ulmer Stadthaus der erste Citizen Science Slam statt. Fünf Projekte aus dem Ulmer Netzwerk für Bürgerwissenschaften präsentieren ihre Forschung auf der großen Bühne, vorbereitet in Workshops mit Science-Slam-Coaches. Ziel ist es, Bürger\*innen für Citizen Science zu begeistern, ins Gespräch zu kommen und neue Menschen fürs Mitforschen zu gewinnen.

Das Poster stellt das Format vor und zeigt im Rückblick, welche Erfahrungen wir bei der Premiere gemacht haben. Im Mittelpunkt steht, welche Herausforderungen Citizen Scientists beim Auftritt erleben – vom Storytelling über die knappe Zeit bis zum Lampenfieber – und welche Strategien hilfreich waren. Außerdem betrachten wir, ob es gelungen ist, Aufmerksamkeit für die Projekte und Aktivitäten des Netzwerks zu schaffen.

Im Shortpitch werden die drei wichtigsten Lessons Learned vorgestellt. Das Poster geht ins Detail und macht sichtbar, was sich aus der ersten Durchführung ableiten lässt: Anregungen, wie Citizen-Science-Slams gelingen können, und worauf andere achten sollten, wenn sie ähnliche Formate ausprobieren möchten.

## CS Projekt Stadt-Baum-Boden

**Wohlmuth, Marie-Luise (BOKU University); Birli, Barbara (Umweltbundesamt Wien); Foldal, Cecilie (Bundesforschungszentrum für Wald); Herzberger, Edwin (Bundesforschungszentrum für Wald); Horn, Lina (Bundesforschungszentrum für Wald); Hromatka, Angelika (BOKU University); Moldaschl, Erwin (Umweltbundesamt Wien); Reiter, Rainer (Bundesforschungszentrum für Wald)**

Stadtbäume können das Stadtklima verbessern und Klimawandeleffekte abschwächen. Das Lokalklima hat Einfluss auf Wachstum und Ökosystemleistungen von Stadtbäumen. Die Standortvielfalt reicht in Städten von waldähnlichen Parklandschaften bis zu stark versiegelten Straßenzügen, mit Stressfaktoren wie Hitze, Salz und Bodenverdichtung.

Die Standortparameter Klima und Boden in Städten unterscheiden sich deutlich von jenen in Wäldern. Wachstumsraten von Waldbäumen gelten daher nur beschränkt für Stadtbäume. Bodenversiegelung und Abtransport von Falllaub begründen geringe Gehalte an organischem Kohlenstoff und Nährstoffen in Stadtböden.

Es gibt bisher wenige Studien zum Baumwachstum in Städten und dem C-Gehalt von Stadtböden.

Wichtig ist auch die Evaluierung des Wachstums der Baumarten, um im Zuge der sich ändernden Klimabedingungen deren Eignung für die Zukunft abzuschätzen. So sind weitere Messungen in Städten notwendig, um Aussagen für weitere Regionen treffen und belastbare Zusammenhänge zwischen Umwelt und Baumwachstum darzustellen zu können. Citizen Scientists (Schulen und Bürger:innen) messen über 3 Jahre in Wien und Innsbruck das Baumwachstum.

## Honigbiene, Umwelt & Gesellschaft: Kreislauf des Wissens

**Gratzer, Kristina (Karl-Franzens-Universität Graz); Schaunitzer, Georg (Karl-Franzens-Universität Graz); Brodschneider, Robert (Karl-Franzens-Universität Graz)**

Am Institut für Biologie der Universität Graz forscht die 2025 institutionalisierte Arbeitsgruppe „Honigbiene, Umwelt & Gesellschaft“ seit über einem Jahrzehnt gemeinsam mit Imker:Innen. Im Zentrum steht die Westliche Honigbiene (*Apis mellifera*). Diese interagiert bei der Nahrungssuche mit der Umwelt, kommt dabei mit zahlreichen Schadstoffen in Kontakt und liefert Erkenntnisse über die Belastung unserer Umwelt (INSIGNIA-EU-Projekte). Gleichzeitig beeinflussen Umweltfaktoren die Bienengesundheit. Die Gesellschaft trägt hier Verantwortung: Sie soll für eine schadstoffarme Umwelt mit großer Pflanzenvielfalt sorgen. Honigbienen selbst benötigen Hilfe: Zahlreiche Schadorganismen bedrohen ihre Gesundheit, allen voran die parasitäre Milbe *Varroa destructor*, die weltweit zur größten Herausforderung wurde. Ohne wirksame Bekämpfung sterben Völker nach wenigen Jahren ab. Gemeinsam mit Imker:Innen entwickeln wir im Rahmen internationaler Initiativen nachhaltige Lösungen zur Varroakontrolle, zur Reduktion von Winterverlusten (COLOSS, Bee-guards) und für gute imkerliche Praktiken (B-THENET). Die Erkenntnisse fließen direkt in die Praxis zurück – ein Kreislauf von Wissenschaft und Gesellschaft.

## Industrie im Dorf

**Grebe, Anja (Universität für Weiterbildung Krems); Petrovic-Majer, Sylvia (OpenGLAM); Stegen, Christa (Museumsmanagement Niederösterreich); Semanek, Brigitte (Institut für Geschichte des ländlichen Raumes); Vogt, Georg (FH St. Pölten); Kühschelm, Oliver (Institut für Geschichte des ländlichen Raumes); Baumann, Clemens (FH St. Pölten); Bögner, Pauline (Institut für Geschichte des ländlichen Raumes, St. Pölten); Lackner, Tina (Universität für Weiterbildung Krems); Vitovec, Ulrike (Museumsmanagement Niederösterreich)**

Auf inhaltlicher Ebene hat das vom FTI-Programm des Landes Niederösterreich geförderte Projekt „Industrie im Dorf“ (2025-2028) zum Ziel, das rurale industriekulturelle Erbe Niederösterreichs erstmals umfassender zu erforschen, digital zugänglich zu machen und das Bewusstsein für die Bedeutung des Industrieerbes besonders auf regionaler Ebene zu steigern. Dabei werden dynamische wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Veränderungen oder denkmalpflegerische Zugänge berücksichtigt.

Auf methodischer Ebene sollen gemeinsam mit den Citizen Scientists - v.a. ehrenamtlichen Museumsmitarbeiter\_innen, ehemalige Betriebsangehörige, Topothekear\_innen, Heimatforscher\_innen und interessierte Bürger\_innen - neue Wege der partizipativen Erforschung des ruralen Industrieerbes erarbeitet, erprobt, evaluiert und dokumentiert werden. Der prozessorientierte Zugang umfasst neben der Ausarbeitung der Verfahrensweisen auch die Erarbeitung von Bewertungskriterien. Mit seinem nachhaltigen Ansatz greift das Projekt weitestmöglich auf bereits bestehende lokale Kulturerbe-Initiativen zurück und möchte deren Wissen und Kompetenzen in kollaborativen Prozessen weiterentwickeln.

## Österreich forscht: der neue Mission-Hub

**Rummel, Hanna (BOKU University); Dörler, Daniel (BOKU University); Heigl, Florian (BOKU University); Ornetsmüller, Christine (BOKU University); Huber, Sabine (BOKU University); Fordinal, Ines (BOKU University); Keiblinger, Katharina (BOKU University); Borgwardt, Florian (BOKU University); Habersack, Helmut (BOKU University)**

Die Citizen Science Plattform Österreich forscht erhält einen neuen Themen-Hub, der sich den Horizon Europe-Missionen widmet. Diese Missionen dienen als neue Instrumente der europäischen Forschungs- und Innovationspolitik, die einige der größten Herausforderungen unserer Zeit ansprechen. Das Ziel dieser Missionen ist die Entwicklung von sichtbaren Lösungen innerhalb eines definierten Zeit- und Budgetrahmens. Dementsprechend wird die europäische Forschung der nächsten Jahre durch die folgenden fünf Missionen geprägt: Mission CANCER, Mission CLIMATE, Mission OCEAN, Mission CITIES, und Mission SOIL.

Im Rahmen von Citizen Science Projekten können Bürger:innen aktiv zur Umsetzung dieser Missionen beitragen, etwa durch das Sammeln von Daten oder die Unterstützung von Forschungsaktivitäten. Der neue Missions-Hub auf der Österreich forscht Webseite bietet motivierten Bürger:innen einen schnellen Überblick über aktive Missions-orientierte Citizen Science-Projekte, und informiert gleichzeitig über die Inhalte und Ziele der Horizon Europe-Missionen.

Das Poster soll den neuen Mission-Hub vorstellen, und dient dabei als Anlaufstelle für Citizen Science Projekten mit Missions-Bezug.

## Überfahrene Tiere auf Wiens Straßen: Drei Erhebungsmethoden, wenige Roadkills

**Heigl, Florian (BOKU University); Lutter, Susanne; Hoppe, Irene (BOKU University); Zaller, Johann G. (BOKU University); Dörler, Daniel (BOKU University)**

Um Wirbeltiere auf Straßen besser schützen zu können, ist es wichtig, die Bevölkerung in den Wissenskreislauf, von der Datenerhebung bis zur Umsetzung von Maßnahmen einzubinden, denn der Straßenverkehr trägt zum Rückgang der Biodiversität bei. Von 2017 bis 2022 haben wir daher in Wien mithilfe von drei verschiedenen Ansätzen Daten zu Roadkills gesammelt: Citizen Science, systematisches Monitoring per Fahrrad entlang einer 15 km langen Route und systematisches Monitoring zu Fuß entlang einer 3 km langen Route. Während 359 Befahrungen bzw. Begehungen während der Monitorings wurden lediglich vier Roadkills per Fahrrad oder zu Fuß gefunden. Gleichzeitig meldeten Citizen Scientists 84 Roadkills im gesamten Stadtgebiet, wobei Igel und urbane Vogelarten die am häufigsten gemeldeten Arten waren. Obwohl während der Monitorings keine Amphibien- oder Reptilien-Roadkills gefunden wurden, wurden diese von Citizen Scientists gemeldet. Die eher geringe Anzahl gefundener Roadkills deutet auf eine potenziell niedrige Populationsdichte hin, was die Auswirkungen von Straßenverkehr auf die Tierwelt noch gravierender machen könnte.

## Sagen sich Dachse und Igel gute Nacht? Städtische Wildtierbeobachtung mit Hilfe von Citizen Science

**Issel, Daniel (BOKU University); Dörler, Daniel (BOKU University); Laaha, Gregor (BOKU University); Laimighofer, Johannes (BOKU University); Zaller, Johann G. (BOKU University); Zink, Richard (Veterinärmedizinische Universität Wien); Heigl, Florian (BOKU University)**

Um potenzielle Konflikte von in Städten lebenden Wildtieren mit Menschen oder deren Haustieren zu vermeiden, ist ein besseres Verständnis der Präsenz von Wildtieren in Städten erforderlich. In einer Studie haben wir 356 Igel- und 918 Dachsmeldungen aus den CS-Projekten StadtWildTiere und Roadkill in Wien zwischen 2012 und 2023 analysiert, um Lebensraumpräferenzen und potenzielle ökologische Wechselwirkungen zu bewerten. Meldungen beider Arten standen in einem positiven Zusammenhang mit einer Mischung aus versiegelten/bebauten Flächen und Grünflächen mit Wiesen und Sträuchern, standen jedoch in einem negativen Zusammenhang mit Ackerland, was höchstwahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass beide Arten nachtaktiv sind und Bürger\*innen nachts nicht auf Ackerland unterwegs sind. Insgesamt beobachteten wir kaum Igelmeldungen in Gebieten, in denen Dachse gemeldet wurden. Umgekehrt kam es vor allem in steileren Gebieten vermehrt zu Dachsmeldungen. In diesem Poster stellen wir die Ergebnisse unserer Untersuchung vor und diskutieren Vor- und Nachteile unserer Methoden im Hinblick auf Empfehlungen an Behörden und NGOs, um die gewonnenen Erkenntnisse an die Gesellschaft zurückzuspielen.

## Das UrbanBEE Projekt – Bienenhotels als Brücke zwischen Stadtbewohner\*innen und Biodiversität

**Ranieri, Theresa (Universität Wien); Morawetz, Linde (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit); Sumasgutner, Petra (Universität Wien); Reynolds, Chevonne (University of Cape Town)**

Urbanisierung bedroht Wildtiere und ganze Ökosysteme durch Habitatverlust, Futterknappheit und steigende Temperaturen. Besonders Wildbienen sind in Städten betroffen, da Nistplätze fehlen. Das UrbanBEE-Projekt begegnet dieser Herausforderung durch eine innovative Kombination aus Naturschutz und Citizen Science: In Wien werden 200 Bienenhotels an interessierte Bürger\*innen verteilt, die diese in Gärten, Innenhöfen oder auf Balkonen anbringen. Teilnehmende erfassen Daten zur Nutzung der Hotels – etwa gezählte Besucher oder geschlossene Brutzellen – und tragen so aktiv zur Forschung bei. Diese Daten werden nicht nur in Wien ausgewertet, sondern in Zusammenarbeit mit Universitäten in anderen europäischen Städten und in Südafrika verglichen. Dadurch lassen sich Muster der Besiedlung entlang urbaner und sozio-ökonomischer Gradienten sowohl innerhalb als auch zwischen Kontinenten erkennen. UrbanBEE verbindet damit konkrete Unterstützung für Wildbienen mit der Generierung eines internationalen Datensatzes und stärkt zugleich die Beziehung zwischen Menschen und Natur.

## Postersession 2

### Intergenerationelle Wissensproduktion im Projekt „Die Generationenfreundliche Stadt – GESTA“

**Pichler, Barbara (FH Wiener Neustadt); Heimerl, Katharina (Universität Wien); Kevdzija, Maja (Technische Universität Wien); Hofer, Lisa (Universität Wien); Moser, Birgit (Technische Universität Wien); Moser, Birgit (Technische Universität Wien); Tatzer-Hanten, Verena (FH Wiener Neustadt)**

Ziel des Sparkling-Science-Projekts ist es, die Generationenfreundlichkeit einer Stadt am Bsp. von Wr. Neustadt zu erforschen. Es geht um Generationenbeziehungen sowie um die Teilhabe von Jugendlichen und älteren Menschen bezogen auf ihre soziale/räumliche Umwelt. Ein interdisziplinäres Team forscht mit Schüler\*innen und älteren Bürger\*innen in Kooperation mit Stakeholdern der Stadt. Die Forschungsmeth. umfassen: Erzählcafés, ACT-Out-Interviews und visuelle partizipative Methoden. Im Forschungsprozess zeigt sich die Produktivität des Intergenerationellen in der Datenerhebung. Jugendliche und Ältere nehmen gemeinsam an Erzählcafés teil, Jugendliche interviewen Ältere und umgekehrt. Bezogen auf das Forschungsthema „Generationenfreundlichkeit“ ist die Partizipation von Jugendlichen und Älteren zentral für die Wissensproduktion, wo der Interventionscharakter partizipativer Forschung deutlich wird. Der Akt der intergenerationellen Datenerhebung ist sogleich ein Akt der Vermittlung, der intergenerationellen Erfahrung und ein Akt möglicher Transformation. So reflektierte eine ältere Person nach einem Interview mit Jugendlichen, dass dieser Kontakt ihr Bild von Jugendlichen verändert hat.

### Climate Ready Schools: Mit Citizen Science zu Klimaresilienz in Schulen

**Schneider, Martin (AIT Austrian Institute of Technology GmbH); Pöchersdorfer, Peter (AIT Austrian Institute of Technology GmbH); Korjenic, Azra (Technische Universität Wien); Streit, Erich (Technische Universität Wien); Sulejmanovski, Abdulah (Technische Universität Wien); Prömpers, Martin (Technische Universität Wien); Tötzer, Tanja (AIT Austrian Institute of Technology GmbH)**

Im Schulkontext macht sich der Klimawandel mit zunehmender Hitzebelastung für Lernende und Lehrende bemerkbar. Während heiße Tage früher hauptsächlich auf Juli und August beschränkt waren, treten sie auch verstärkt von Mai bis September auf. Das Projekt "Climate Ready Schools" erforscht mittels Citizen Science die aktuelle Situation und Möglichkeiten zur Steigerung der Klimaresilienz an österreichischen Schulen.

Zentrale Schritte umfassen eine Status Quo Analyse zur Hitzebetroffenheit, die Entwicklung von Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, Demonstrationsumsetzungen und ein Klimaresilienz-Handbuchs für Schulen. Schüler:innen und Lehrer:innen von 6 Partnerschulen forschen als Citizen Scientists gemeinsam mit Wissenschaftler:innen an folgenden Fragen: Wie gut sind Schulen auf den Klimawandel vorbereitet? Welche Anpassungsmaßnahmen sind besonders effizient und schulgeeignet? Welche Maßnahmen können durch welche Stakeholder umgesetzt werden?

Mit Umfragen, Expert:innen-Interviews, in-situ Messungen, Drohnenbefliegungen, Mikroklimasimulationen und co-kreativen Workshops werden konkrete, im Schulalltag realisierbare Maßnahmen entwickelt und Empfehlungen für andere Schulen abgeleitet.

## Von der Beobachtung zur Roten Liste – Kompetenzen vermitteln, Daten sammeln & Wissen teilen

**Resch, Christine (apodemus - Institut für Wildtierbiologie); Resch, Stefan (apodemus - Institut für Wildtierbiologie); Mätzler, Alexandra (apodemus - Institut für Wildtierbiologie); Herburger, Anette (inatura - Erlebnis Naturschau GmbH)**

Im Projekt „Kleinsäuger Vorarlbergs“ der inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn wurden Bürger:innen aktiv in die Erfassung von Kleinsäufern zur Erstellung der Roten Liste einbezogen. Über die Plattform [www.laendlemaus.at](http://www.laendlemaus.at) konnten sie sich durch Fundmeldungen oder Mitmachaktionen wie „Die Igel sind los!“, „Auf zur Nussjagd“ oder „Zeig mir deine Maus, Katze!“ beteiligen. In Workshops und Exkursionen – etwa zur Bestimmung von Knochenresten aus Gewöllen oder zum Erkennen von Spuren – wurden Wissen und Kompetenzen vermittelt und der direkte Austausch gefördert. Alle Meldungen wurden von Fachleuten überprüft; die Finder:innen erhielten anschließend Rückmeldungen zu ihren Funden. So gewann nicht nur die Wissenschaft wertvolle Daten für die Rote Liste Vorarlbergs, sondern auch die Bevölkerung erhielt neue Einblicke in Vielfalt, Ökologie und Bedeutung der Kleinsäuger. Ein besonderer Mehrwert entstand durch Synergien: Während Citizen Science vor allem den Siedlungsbereich abdeckte, konnten Forscher:innen ihre Arbeit auf seltene Arten in speziellen Lebensräumen konzentrieren, wie etwa die Zwergmaus in Feuchtgebieten.

## Wissenschaftsvermittlung und Pathogentracking im urbanen Raum: Das Konzept des LBI SOAP

**Holzer, Julia (Ludwig Boltzmann Institut für Wissenschaftsvermittlung und Pandemievorsorge); Köhler, Jana (Ludwig Boltzmann Institut für Wissenschaftsvermittlung und Pandemievorsorge); Marizzi, Christine (Ludwig Boltzmann Institut für Wissenschaftsvermittlung und Pandemievorsorge); Amman, Fabian (Ludwig Boltzmann Institut für Wissenschaftsvermittlung und Pandemievorsorge); Krammer, Florian (Ludwig Boltzmann Institut für Wissenschaftsvermittlung und Pandemievorsorge)**

Das Ludwig Boltzmann Institut für Wissenschaftsvermittlung und Pandemievorsorge (LBI SOAP) verbindet seit Juli 2025 die Überwachung und Charakterisierung von Krankheitserregern im urbanen Raum mit innovativen Ansätzen der Wissenschaftsvermittlung und wissenschaftlichen Bildung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf aktivem Outreach, konkreten Bildungsangeboten an die Öffentlichkeit sowie Community Science. Dabei erweitert der Einbezug bestehender Communities (z.B. Schulen) in den Forschungsprozess nicht nur Reichweite und Qualität des Monitorings, sondern eröffnet Möglichkeiten der Partizipation und Identifikation mit wissenschaftlichen Prozessen. Aufbauend auf motivations- und bildungspsychologischen Konzepten werden die Maßnahmen des LBI SOAP fortlaufend evaluiert und weiterentwickelt. Langfristiges Ziel dabei ist die Stärkung von Gesundheitskompetenz, Vertrauen in Wissenschaft und gesellschaftlicher Partizipation im Kontext von Pandemieprävention und -bewältigung. Das

Poster stellt das konzeptionelle Fundament des LBI SOAP vor und präsentiert erste konkrete Aktivitäten seit Juli 2025.

### Lokales Wissen in grössere Kreisläufe: Citizen Science in einem Regionalmuseum **Zumthurn, Tizian (Schweiz forscht / Science et Cité); Seiler, Wanda (Regionalmuseum Chüechlihus); Simon, Carmen (Regionalmuseum Chüechlihus); Stämpfli, Tiina (Schweiz forscht / Science et Cité)**

Mit dem Projekt «'Spychere'! – Wissen von hier von gestern bis morgen» wollen das Regionalmuseum Chüechlihus in Langnau im Emmental und Schweiz forscht als Projektpartner die Wissensproduktion im Museum demokratisieren und untersuchen, wie bestehendes Museumswissen partizipativ ergänzt werden kann. Das Projekt steht am Anfang und wir wollen mit einem interaktiven Poster Einschätzungen und Erfahrungen der Citizen Science Community abholen. Rund zehn Personen aus der Region werden danach als Co-Forschende mitarbeiten und repräsentieren unterschiedliche Wissensbestände – historisches und gegenwartsbezogenes, lokales und globales, kulturelles und naturbezogenes Wissen. Ausgangspunkt sind Objekte aus der Museumssammlung, ausgewählt nicht nur von Fachpersonen. Diese dienen der Öffentlichkeit als Anstoss, ihr Wissen zu teilen, welches von den Co-Forschenden gesammelt und ausgewertet wird.

Durch diese Valorisierung von lokalem Wissen nehmen wir zudem eine UNESCO Open Science Empfehlung auf. Um das generierte lokale Wissen in Kreisläufe zu überführen, suchen wir Inputs, wie man daraus gute Forschungsfragen entwickelt und daraus eine fruchtbare Zusammenarbeit gestaltet."

### The Cycle of Knowledge: SPOTTERON Experience Across a Decade in the Citizen Science Landscape

**Hummer, Philipp (SPOTTERON Citizen Science App Platform); Holzapfel, Rainer (SPOTTERON Citizen Science App Platform); Milewski, Agnes (SPOTTERON Citizen Science App Platform); Holzapfel, Stefan (SPOTTERON Citizen Science App Platform); Essletzbichler, Dominik (SPOTTERON Citizen Science App Platform); Nachtnebel, Stefan (SPOTTERON Citizen Science App Platform); Ortner, Doris (SPOTTERON Citizen Science App Platform); Pointecker, Ingrid (SPOTTERON Citizen Science App Platform); Fiedler, Stefan (SPOTTERON Citizen Science App Platform); Prüse, Baiba (SPOTTERON Citizen Science App Platform)**

The idea of the SPOTTERON Citizen Science App Platform was born in 2014 with the long-term goal in mind to provide an always-maintained & ever-improved system to Citizen Science (CS) Projects worldwide. By stepping over the ten-year mark, SPOTTERON now hosts more than 70 active CS & public engagement Apps & interactive portals. This milestone allows us to share this journey, providing insights on the exciting and ever-changing CS landscape.

A focus spearheaded by SPOTTERON has been the importance of privacy and respecting users' digital data. The platform enables CS tools to run on privacy-safe and EU-centric IT to foster Europe's independence in the digital space and enable ethical CS. Over the years, the SPOTTERON community building has evolved to a fully interactive & community-driven CS App

platform. Recent developments include customizable artificial intelligence (AI), advanced science communication tools & CS games.

Platforms' collaborative design provides opportunities for synergies among the projects. The adaptive environment of the SPOTTERON Project Ecosystem has been shaped together with researchers, and a trove of experiences and lessons learned are there to share."

## Forschungsgruppe Reininghaus: Wie leben und erleben wir unsere Sprache(n) im Stadtteil?

**Wlasak, Petra; Schlocker, Elisabeth (Europäisches Fremdsprachenzentrum)**

Reininghaus ist ein auf 55 Hektar entstehendes Stadtviertel für 10.000 Bewohner:innen im Westen von Graz.

Das Citizen Science Projekt „Forschungsgruppe Reininghaus“ untersucht die sprachlichen Lebensrealitäten der Bewohner:innen in diesem neu entstehenden städtischen Lebensraum, fragt nach möglichen Herausforderungen und Konflikten basierend auf einer angenommenen Hierarchie der Sprachen (Dirim 2016) und identifiziert Bedürfnisse der dort lebenden Menschen für ein konstruktives soziales Miteinander.

Hierfür fand sich im August 2025 eine Gruppen von Menschen, die im Stadtteil wohnen und/oder für Verwaltung, Politik, Vereine oder Kleinunternehmen im Viertel tätig sind, zusammen und bearbeitete in Form von Fokusgruppen, Gruppenarbeit mit Stadtplänen, Stadtspaziergängen und kreativer Visionsarbeit, die gestellten Fragen.

Als Ort des gemeinsamen Arbeitens wurde das Stadttreff ausgewählt, welches als Living Lab für das gemeinsame Lernen fungierte (Hillgren 2013).

Zusätzlich wurden die Teilnehmer:innen in Workshops geschult selbst Daten in Form von aufsuchenden qualitativen Interviews mit Bewohner:innen zu sammeln, um sie so selbst am Forschungsprozess zu inkludieren.

## MOSA - Montanuni Outdoor Science Activities

**Pacher, Corina; Murphy, Mariaelena**

MOSA – Montanuni Outdoor Science Activities verbindet Citizen Science, Bildung für eine nachhaltige Zukunft und digitale Technologien zu einem innovativen Bildungskonzept in Leoben. Ziel ist es, Schüler\*innen, Lehrpersonen und die Öffentlichkeit für nachhaltige Themen rund um die effektive Nutzung von Ressourcen, wie Kreislaufwirtschaft, Biodiversität und zukünftige Energietechnologien zu sensibilisieren und zur aktiven Mitgestaltung zu befähigen. Im Mittelpunkt steht ein interaktiver Lernpfad mit Outdoor-Stationen auf dem Gelände der Montanuniversität Leoben, der mit modularen, altersgerechten Bildungs-Toolkits begleitet wird. Diese verbinden forschendes Lernen mit praxisnahen Experimenten – etwa zur Biokohleproduktion oder zur Erfassung ökologischer Daten im Biotop. Schulungen, Feedbackmechanismen und ein „Ambassador“-Programm sichern Qualität, Teilhabe und langfristige Wirkung. MOSA fördert wissenschaftsbasierte Nachhaltigkeitskompetenz und

eröffnet durch partizipative Methoden neue Zugänge zur Forschung – mit dem Ziel, Bildung, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung wirkungsvoll zu verbinden.

## Cancer Fight goes Digital – mit Schüler:innen gegen Krebs im Sparkling Science Projekt „DigiPath“

**Pessentheiner, Ariane (Medizinische Universität Graz); Godschachner, Theresa (Medizinische Universität Graz); Speicher, Irene (Medizinische Universität Graz); Plass, Markus (Medizinische Universität Graz); Stumptner, Cornelia (Medizinische Universität Graz); Kuhlmann, Melina (Medizinische Universität Graz); Bordag, Natalie (Medizinische Universität Graz); Stummer, Hannah-Maria (Medizinische Universität Graz); Schadelbauer, Eva (Medizinische Universität Graz); Brcic, Iva (Medizinische Universität Graz)**

Krebs zählt weltweit zu den führenden Gesundheitsproblemen, wobei eine exakte Diagnostik die Grundlage für eine erfolgreiche Therapie ist. Digitale Pathologie, unterstützt durch KI und maschinelles Lernen, eröffnet neue Möglichkeiten zur Verbesserung der diagnostischen Genauigkeit und Effizienz. Unser Ziel ist es, Schüler:innen (SuS) aktiv in digitale Pathologie und Krebsforschung einzubinden.

SuS (12–18 Jahre) aus zwei Grazer Schulen nahmen an Workshops an der Med Uni Graz teil, wo sie in Pathologie, Biobanking, Whole-Slide-Imaging sowie die Nutzung digitaler Tools und Datenannotation eingeführt wurden. Danach annotierten sie bis zu 10 Schnitte zur Unterscheidung von Tumor- und Nicht-Tumor-Arealen.

Unsere vorläufigen Ergebnisse zeigen: 27 SuS führten Annotationen durch, auf Basis derer sie Algorithmen zur Tumorerkennung entwickelten. Die Genauigkeit unterschied sich kaum von Expert:innen-Modellen. Trotz kurzer Workshop-Dauer konnten notwendiges pathologisches Basiswissen und technische Fähigkeiten erfolgreich vermittelt werden.

DigiPath verknüpft Bildung, Forschung und Gesundheitstechnologie und eröffnet so jungen Menschen Wege zu Kompetenz in Medizin, Life Sciences und KI.

## Workshops

### Workshop 1: Citizen Science Kommunikationsbootcamp: Bedürfnisse verstehen und Kommunikation erfolgreich gestalten

**Westreicher, Florian (Universität Innsbruck); Barkmann, Friederike (Universität Innsbruck); Rüdisser, Johannes (Universität Innsbruck)**

Erfolgreiche Citizen Science Projekte leben von guter Kommunikation. Sie berücksichtigt die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden, steigert deren Motivation und verleiht ihrem Beitrag Sinnhaftigkeit. Doch wie können diese Bedürfnisse gezielt angesprochen werden?

Im Workshop wagen wir einen Perspektivenwechsel: Aus der Rolle der Citizen Scientists heraus erfassen wir die Bedürfnisse, die während der Projektbeteiligung entstehen können. Anschließend verknüpfen wir diese mit Kommunikationskonzepten bestehender Citizen Science Projekte und identifizieren Lücken in der (eigenen) Kommunikation.

In Kleingruppen entwickeln die Teilnehmenden Formate, die diese Lücken gezielt adressieren und die Kommunikation in CS-Projekten verbessern, um bei beschränkten Projektressourcen mit den oft sehr heterogenen Citizen Scientists bestmöglich zu kommunizieren.

Das Citizen Science Kommunikationsbootcamp – ein Workshop für kommunikative, offene Kreisläufe des Wissens – richtet sich sowohl an erfahrene Projektleiter:innen, die ihre Kommunikationskonzepte weiterentwickeln möchten, als auch an Interessierte, die erste Erfahrungen in diesem Bereich sammeln wollen.

### Workshop 2: Workshop Citizen Science und wissenschaftliche Bibliotheken. Wie kann ein gutes Miteinander aussehen?

**Blumesberger, Susanne (Universität Wien)**

Viele wissenschaftliche Bibliotheken erweitern ihre Services zur Forschungsunterstützung. Neben den herkömmlichen Angeboten werden auch individuelle Unterstützungen, beispielsweise durch Data Stewards, immer wichtiger. Citizen-Science-Projekte werden als Teil von Open Science immer häufiger gefördert. Obwohl Projektleiter:innen bereits zahlreiche Bibliotheksangebote vorfinden, gibt es aktuell weniger Unterstützungsmöglichkeiten für Citizen-Science-Projekte, vor allem was die Mitforschenden (Citizens) betrifft. Sie tragen eine hohe Verantwortung für gute Daten und sind für den Erfolg des Projekts unverzichtbar. Da diese Gruppe sehr divers sein kann, benötigt sie eventuell auch komplett unterschiedliche Unterstützungsangebote. Der Workshop soll sich mit diesen verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten – von Schulungen über die Gewinnung von Mitforschenden, Raumangeboten bis hin zu Präsentationsmöglichkeiten von Ergebnissen – auseinandersetzen und über die unterschiedlichen Angebote diskutieren. Gleichzeitig können Bibliotheken von den Forschenden lernen, um eigene Projekte durchführen zu können. Dafür sind mehrere Thementische angedacht, die nacheinander besucht werden können.

### Workshop 3: Mathe erleben mit Citizen Science: Die Welt vermessen mit der MathCityMap App

**Schmidthaler, Eva (Johannes Kepler Universität Linz); Sabitzer, Barbara (Johannes Kepler Universität Linz); Berger, Christine (Johannes Kepler Universität Linz); Katzinger, Lena (Johannes Kepler Universität Linz); Ferchhumer, Felix (Johannes Kepler Universität Linz); Aigner, Hannah (Johannes Kepler Universität Linz)**

MathCityMap, zertifiziert vom Bundesministerium für Bildung, verbindet Mathematik mit Citizen Science und ermöglicht es, mathematische Aufgaben in realen Umgebungen wie Städten, Parks oder Schulen zu lösen. Ziel des Trainings ist es, die App vorzustellen und aufzuzeigen, wie sie Bürger\*innen aktiv in wissenschaftliche Prozesse einbindet. Die App erlaubt es, mathematische Lernpfade zu erstellen, die weltweit geteilt, genutzt und weiterentwickelt werden können. Citizen Science wird hier durch die aktive Beteiligung der Nutzer\*innen gestärkt: Egal ob jung oder alt, Nutzer\*innen können nicht nur Aufgaben lösen, sondern auch selbst überall neue Aufgaben und Lernpfade gestalten. Dies fördert die Verbindung von Technik und Wissenschaft mit Bildung und Gesellschaft. Im interaktiven Training entwickeln die Teilnehmenden – ausgestattet mit Maßband und Klemmbrett – eigene Lernpfade, die direkt vor Ort getestet werden können. Beispiele für Citizen-Science-Anwendungen sind historische Pfade durch Hauptstädte oder thematisch-mathematische Routen (z.B. Hauptplatz Linz). So wird praxisnah gezeigt, wie Citizen Science durch die Verbindung von Mathematik und realen Umgebungen gestärkt werden kann.

### Workshop 5: Wen interessiert? Wie stelle ich die Wirkung meines Projekts zielgruppenorientiert und spannend dar?

**Schuerz, Stefanie (Zentrum für Soziale Innovation GmbH); Kieslinger, Barbara (Zentrum für Soziale Innovation GmbH); Schaefer, Teresa (Zentrum für Soziale Innovation GmbH)**

Der Workshop widmet sich der Frage, wie die Wirkungen von Citizen-Science-Projekten zielgruppengerecht kommuniziert werden können. In einem interaktiven Format werden gängige wie auch innovative Ansätze zur Darstellung von Projektwirkungen diskutiert. Ausgangspunkt bilden Beispiele wie das Impact Stories Booklet oder Policy Briefs, anhand derer gemeinsam mit den Teilnehmenden weitere Formate identifiziert und Erfahrungen mit deren Anwendung reflektiert werden. Ziel ist es, praxisnahes Wissen über erfolgreiche und weniger erfolgreiche Ansätze zu sammeln und gemeinsam zu strukturieren. Die Ergebnisse fließen in ein „Kochbuch zum Messen der Auswirkungen von Citizen Science“ ein, das im Rahmen der ECSA-Arbeitsgruppe Impact Assessment erarbeitet wird. Dieses Kochbuch sollte nicht nur Methoden der Datenerhebung berücksichtigen, sondern insbesondere auch Strategien der wirkungsorientierten Kommunikation für unterschiedliche Zielgruppen in den Blick nehmen.

### Workshop 6: Citizen Science grenzenlos – gemeinsames Forschen und Vermitteln entlang der Donau

**Hoffmann, Dorothee (Universität Ulm)**

Eine Citizen-Science-Radtour verbindet Forschungsprojekte und Begegnungen. Pfingsten 2025 fand erstmals eine Tour von Passau nach Wien statt, initiiert vom Ulmer Netzwerk für Bürgerwissenschaften. Unterwegs wurden mit iNaturalist Beobachtungen zur Biodiversität dokumentiert, Sensoren zur Verkehrssicherheit erprobt und lokale Citizen-Science-Projekte eingebunden. Am Wegesrand wie auch auf Instagram zeigte sich das große Interesse von Bürger\*innen, mehr über die Forschung auf der Tour zu erfahren.

Der Workshop stellt Erfahrungen vor und lädt zur Mitgestaltung von Forschungs- und Vermittlungsformaten der nächsten Donau-Citizen-Science-Tour ein. Teilnehmende sind eingeladen, eigene Projekte als Stationen einzubringen, mitzuradeln oder Kommunikations- und Forschungsformate mit uns auf der Strecke zu erproben. Gemeinsam entwickeln wir Ideen, wie die Donau als Forschungs- und Vermittlungsraum genutzt werden kann und nehmen Impulse aus dem Austausch für unsere eigenen Projekte mit. Ziel ist ein konkretes Format für mobile Citizen Science, das Partizipation, Forschung und Wissenschaftskommunikation eng verzahnt.

### Workshop 7: Lernmaterialien für Citizen Science: Bedarfe erkennen, Ressourcen verbessern

**Grasegger, Georg (RICAM, ÖAW); Frigerio, Didone (Universität Wien); Schauer, Elisabeth (OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung)**

Um in eine Citizen-Science-Initiative einzusteigen, benötigen Mitforschende vor allem zu Beginn leicht zugängliche Informationen und Materialien. Doch was zeichnet gute Ressourcen aus?

Im Workshop werden gemeinsam Lern- und Informationsmaterialien analysiert, die vor allem im Schulkontext sowie in non-formalen Bildungssettings eingesetzt werden. Anhand exemplarischer Projekte versetzen sich die Teilnehmenden in die Rolle von Personen, die entweder selbst mitforschen möchten oder eine Teilnahme für Kinder und Jugendliche in der Schule oder im nicht-formalen Bereich organisieren und dabei mit den Lernressourcen in Kontakt kommen. Auf Grundlage bestehender Angebote wird herausgearbeitet, welche Formate besonders zum Mitforschen anregen und worauf zu achten ist, damit Citizen Scientists sowie Lehrpersonen nicht abgeschreckt werden.

Durch den Perspektivenwechsel und die gemeinsame Diskussion sollen Lücken und Bedarfe sichtbar werden. Die Ergebnisse werden dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht. Sie sollen Projekte dabei unterstützen, ihre Angebote zu verbessern, und bilden zugleich eine Grundlage für die Weiterentwicklung von Lernmaterialien zu Citizen Science in Österreich.

### Workshop 9: Frame Games: Dialogisch einsteigen in Citizen Science

**Funk, Sarah (Verein SCIENCE CENTER NETZWERK); Born, Doro (Verein SCIENCE CENTER NETZWERK)**

Wie beginnt man ein Gespräch über Wissenschaft? Frame Games eignen sich hervorragend, um Menschen an Citizen Science heranzuführen und sie thematisch einzubinden. Frame Games sind kleine, interaktive Aktivitäten mit einer klaren Struktur, die leicht an jedes Thema angepasst werden können. Ein klassisches Beispiel ist Memory: Die Spielregeln sind vertraut, die Inhalte

variabel – von Wildbienen über Mathematikerinnen bis Bionik. Doch Frame Games können weit mehr sein: rätselhafte Objekte, Statistik-Ratespiele, Priorisierungsaufgaben uvm. Gemeinsam ist ihnen, dass sie Interesse wecken und den Dialog und Austausch fördern. Im Training lernen die Teilnehmer:innen verschiedene Frame Games kennen und entwickeln Ideen, wie sie diese für eigene Citizen Science-Formate und Veranstaltungen einsetzen können. So werden Inhalte erlebbar und Beteiligung spielerisch angeregt.

## Workshop 10: Wissen wirksam machen: Strategien zur Valorisierung von Citizen Science Projektergebnissen

**Tzatzanis, Michalis (FFG - Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft); Felder, Kay (FFG - Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft)**

Citizen Science Projekte produzieren nicht nur neue Erkenntnisse, sondern auch gesellschaftlichen Mehrwert. Diese Session zeigt praxisnah, wie Erkenntnisse aus Citizen Science Projekten effektiv in der Valorisierung von Wissen genutzt und verbreitet werden können. Nach einer Einführung und Praxisbeispielen entwickeln die Teilnehmenden in Kleingruppen konkrete Strategien zur Wissensverbreitung in Politik, Bildung und Öffentlichkeit. Dabei analysieren sie entstehendes Wissen, identifizieren Zielgruppen, erarbeiten Verbreitungsformate und diskutieren Herausforderungen sowie Lösungsansätze. Ziel ist es, den Wissenstransfer zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen Forschenden, Bürger:innen und Multiplikator:innen zu fördern. Die Session fördert Austausch und Vernetzung zwischen Forschenden, Citizen Scientists und Multiplikator\*innen, mit dem Ziel, konkrete Impulse für eine wirkungsvolle Citizen Science Praxis zu generieren.

## Workshop 11: Generationsübergreifende Wissenskreisläufe

**Hoffmann, Dorothee (Universität Ulm); Sartori, Laura (Institute of Science and Technology Austria)**

Wie generationenübergreifende Kompetenzen von Frauen und Männern im Ruhestand Forschung, Bildung und Dialog stärken – ein Workshop, der zeigt, welche besonderen Stärken Senior:innen in wissenschaftliche Zusammenarbeit einbringen. Ihre Erfahrungen werden methodisch gefasst als Analyse-, Dialog- und Transferkompetenzen und für ko-kreative Citizen-Science-Projekte nutzbar gemacht. An realen Szenarien entstehen Mikroprojekte und Rollenprofile (z. B. „Science-Oma/-Opa“, „Wasserstofflots:in“). Eingesetzt werden Tools, die Fragen der Öffentlichkeit in konkrete Schritte übersetzen. Grundlage sind zwei erprobte Ansätze: der Science Oma Verein und die Wasserstofflotsen der Universität Ulm. Leitidee: Senior:innen sind nicht Adressat:innen, sondern Expert:innen und Multiplikator:innen – für Brücken zwischen Forschung, Zivilgesellschaft und Bildung.

### Ziele & Lerngewinne

- Senior:innen-Kompetenzen methodisch fassen (Analyse, Dialog, Transfer)
- Fragen der Öffentlichkeit in ko-kreative Mikroprojekte überführen
- Rollenprofile entwickeln und verorten

- Mini-Toolset erproben (Frage-Canvas, Rollenkarte, Transferpfad)
- Konkrete Skizzen inkl. nächster Schritte erstellen

### Workshop 13: Soma, Szene, Soziologie – Training in arts-based research

**Marschalek, Ilse (Zentrum für Soziale Innovation); Angerer, Maria (Institut für Partizipative Sozialforschung)**

Citizen Science lebt von Beteiligung, Diversität und neuen Formen der Wissensproduktion. Unser Beitrag zeigt, wie somatische und künstlerische Methoden – etwa Life/Art Process, Theaterpädagogik oder Tanz – diese Dimensionen erweitern können. Sie ermöglichen Teilhabe unabhängig von sprachlicher Ausdrucksfähigkeit, binden körperlich-sensorische Erfahrungen ein und eröffnen neue Erkenntnispfade. Ziel des Trainings ist es, Teilnehmenden erfahrbar zu machen, wie der Körper selbst zum Erkenntnisinstrument wird und wie arts-based research in Citizen-Science-Projekten nutzbar ist. Gemeinsam greifen wir eine Fragestellung auf, die sich aus der Konferenz ergibt, und untersuchen sie mit künstlerischen Verfahren: etwa indem Teilnehmende Szenen mit ihren Körpern darstellen, Spannungen oder Konflikte in Standbildern ausdrücken und diese anschließend gemeinsam reflektieren. So wird sichtbar, welche impliziten Muster, Emotionen oder Erfahrungen hinter einem Thema liegen. Diese Praxis öffnet Resonanzräume, stärkt Partizipation und bringt neue Perspektiven in Citizen-Science-Forschung ein, die klassische Verfahren sinnvoll ergänzen.

### Workshop 14: Wenn alle alles besser wissen - Citizen Science mit Profis und Praktiker\*innen

**Heinisch, Barbara (EURAC Research)**

Citizen Science-Projekte richten sich nicht immer an die „breite Öffentlichkeit“: Oft stehen spezielle Gruppen im Fokus. Seien es Landwirt\*innen im Biodiversitätsmonitoring, Grätzelbewohner\*innen in Studien zur Stadtplanung, Betroffene in Gesundheitsprojekten oder Dialektsprecher\*innen in der Sprachforschung. Manche dieser Teilnehmenden bringen bereits wissenschaftliche Erfahrung mit, andere sind Expert\*innen durch Praxis und (Lebens-)Erfahrung. Wissenschaftler\*innen wiederum verstehen sich als Spezialist\*innen Ihres Faches und der „wissenschaftlichen Methode“. Wenn Wissenschaftler\*innen und Praktiker\*innen demnach in Citizen Science aufeinandertreffen sind Eitelkeiten, Überheblichkeiten und Besserwisserei oftmals auf allen Seiten zu finden. Situationen in Citizen Science, in denen alle alles besser wissen, stehen daher im Zentrum dieses Workshops.

Im Workshop diskutieren wir dementsprechend Chancen und Stolpersteine bei der Zusammenarbeit mit Profis und Praktiker\*innen in Citizen Science-Projekten und erarbeiten konkrete Empfehlungen für die Praxis.

## Vorträge öffentlicher Tag

### Forest Groove – wenn Biodiversität hörbar wird

**Gianordoli, Irene (Bundesforschungszentrum für Wald); Sachser, Frederik (Bundesforschungszentrum für Wald); Krainer, Franziska (Bundesforschungszentrum für Wald)**

Im Projekt „Forest Groove“ erforschen Schüler:innen gemeinsam mit Forschenden die akustische Biodiversität des Waldes. Mit professionellen und selbstgebauten Aufnahmegeräten sammeln sie Waldklänge, dokumentieren Arten auf der Citizen Science Plattform „iNaturalist“, erheben die Lebensraumvielfalt von Wäldern und erleben so Forschung hautnah.

Vogelrufe, Insektensummen und Blätterrauschen: Diese akustische Vielfalt enthält Informationen über die Biodiversität des Waldes. Schüler:innen gestalten daraus kreative Wald-Soundmixes. So verbindet Forest Groove Wissenschaft, Bildung und Kunst und zeigt, wie Biodiversität erfahrbar gemacht werden kann. Workshops, Forschungsübernachtungen, Exkursionen und begleitende Unterrichtsmaterialien verstärken die Wirkung und eröffnen Jugendlichen neue Perspektiven auf Biodiversität und Wissenschaft. Dabei werden sie nicht nur zu jungen Forschenden, sondern auch zu Klangkünstler:innen, die ihre eigenen Bioakustik-Daten vom Wald hörbar machen. So wächst ein neues Bewusstsein für die Vielfalt unserer Wälder – und für die Verantwortung, sie zu schützen.

### Summende Nachbarschaften - Citizen Science für Wildbienen

**Ranieri, Theresa (Universität Wien); Morawetz, Linde (AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit); Sumasgutner, Petra (Universität Wien); Reynolds, Chevonne (University of Cape Town)**

Insektenhotels sind vielen bereits bekannt - und besonders in Städten eine einfache und hilfreiche Methode für das Aufrechterhalten der Biodiversität von Bestäubern. Besonders solitäre Wildbienen, denen es sonst an Nistplätzen mangelt, profitieren von Bienenhotels. Doch über diese direkte Unterstützung hinaus schlummert in Bienenhotels noch mehr Potential: auch Daten über das Nutzungsverhalten können damit gesammelt werden. Genau hier möchte unser Projekt UrbanBEE ansetzen, das ab dem Frühjahr 2026 mit Hilfe der Bewohner Wiens Informationen über die Besiedlung von Bienenhotels entlang urbaner und sozio-ökonomischer Gradienten sammeln möchte. Und nicht nur das - auch mit internationalen Projektpartnern in Europa und Südafrika werden diese Daten verglichen. Durch das Kombinieren von direkter Hilfe für Wildbienen mit dem Generieren eines großen Datensatzes und der Einbindung von Bürger\*innen möchte das UrbanBEE Projekt Menschen, Biodiversität und Städte miteinander verbinden.

### Regionales Wissen (re-)präsentieren

**Schmuderer, Sven (Technische Hochschule Deggendorf); Zink, Roland (Technische Hochschule Deggendorf)**

Mit regionalem Wissen repräsentieren möchten die Autoren zum Ausdruck bringen, lokale Kenntnisse, Erfahrungen, Traditionen und Besonderheiten einer bestimmten Region sichtbar, verständlich und zugänglich zu machen. Dieses Wissen ist insbesondere für eine nachhaltige Raumplanung von großer Bedeutung. Im Kontext von Dorf- und Stadtentwicklungen gilt es, die regionalen bzw. lokalen Eigenheiten zu kennen, um partizipativ bestangepasste Lösungen zu realisieren. Die präsentierte Case Study „Sorgende Stadt Hemau“ ist ein Projekt der Stadt Hemau in Kooperation mit der Lars und Christian Engel (LUCE) Stiftung und deren Kooperationspartner SEGA e. V. auf Basis des Modellprojekts „Agil leben im Alter“ (ALIA). Sie zeigt, wie sich analoge und digitale Formate zur Sammlung des lokalen Wissens gewinnbringend verwenden lassen. Das hierbei produzierte Wissen fließt in einen nachhaltigen partizipativen Innovationsprozess ein, der in kollaborativer Zukunftsgestaltung hin zu einer „Sorgenden Stadt“ mündet, vgl. <https://pubinplan.th-deg.de/sorgende-stadt-hemau>. Konkret werden Zwischenergebnisse der bisherigen Bürgerbeteiligungsphasen präsentiert.

### **CO<sub>2</sub>-Umwandlung mit Citizen Scientists - Ein Sparkling Science 2.0 Erfahrungsbericht Ruh, Thomas (Montanuniversität Leoben); Bartl, Patrizia (Pädagogische Hochschule Tirol); Lorenz, Harald (HTL Glas und Chemie); Messner, Martina (HTL Bau Informatik Design); Rameshan, Christoph (Montanuniversität Leoben)**

Um das Hauptziel des „Europäischen Green Deal“ (Klimaneutralität bis 2050) zu erreichen, müssen wir Wege finden, den Anstieg von CO<sub>2</sub> zu bremsen. Eine Möglichkeit besteht im Schließen des CO<sub>2</sub>-Kreislaufs durch chemische CO<sub>2</sub>-Umwandlung: Dabei wird CO<sub>2</sub> aus industriellen Abgasen mit erneuerbarer Energie in chemische Roh- oder Brennstoffe umgewandelt, die gespeichert oder genutzt werden können. Dafür sind drei Schritte notwendig:

(i) Methoden zur Umwandlung des chemisch sehr stabilen CO<sub>2</sub> müssen entwickelt werden.

(ii) CO<sub>2</sub> aus industriellen Abgasen muss abgeschieden werden.

(iii) Das Bewusstsein für CO<sub>2</sub> nicht nur als Abgas, sondern auch als wertvolle Ressource, die helfen kann, das Problem des Klimawandels zu lösen, muss geschärft werden.

Das Projekt "CO<sub>2</sub>-Umwandlung", das im März 2026 zu Ende geht, setzte bei all diesen Schritten an: Gemeinsam mit HTL-Schüler:innen wurden Katalysatormaterialien in einem eigens gebauten Testreaktor untersucht. Mit Partnern aus der Industrie wurden Möglichkeiten der CO<sub>2</sub>-Abscheidung aus Abgasen simuliert. Zusätzlich wurden mit Graphikschüler:innen Workshops abgehalten und Infomaterialien zum Thema entwickelt, die in einer Ausstellung präsentiert wurden.

### **Zukunft gestalten - mehr als nur ein Märchen!**

#### **Kamper, Robert (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); Lughammer, Babette (Pädagogische Hochschule Niederösterreich)**

Die sieben Zwerge bauen Erz ab, Rumpelstilzchen spinnt Stroh zu Gold. Volksschüler\*innen besuchen im Projekt "Es wird einmal..." eine Märchenwerkstatt und lernen dabei Geschichten kennen, die sich mit Rohstoffen beschäftigen. Sie werden zu Forscher\*innen, die anschließend

als Citizen Scientists in der Kreislaufwerkstatt und bei Exkursionen regionale Rohstoffe kennenlernen. In der Zukunftswerkstatt lernen die Jungforscher\*innen das Buchstabieren der Zukünfte und erwerben damit die Fähigkeit von "Futures Literacy". Sie fotografieren, zeichnen, filmen und schreiben neue Geschichten für die Zukunft, die sich mit Rohstoffen auseinandersetzen. Bei einer Jungforscher\*innenkonferenz werden die Ergebnisse präsentiert.

Das Sparkling-Science-Projekt "Es wird einmal...": Wertstoffgeschichten erzählen im Anthropozän an der Pädagogischen Hochschule NÖ fördert die Forscherfreude von Volksschüler\*innen und begleitet diese beim Erlernen einer Zukunftsgestaltungsfähigkeit aus der Sicht der Lebenswelt von Kindern.

## Schreiben Sie Geschichte ... in den Crowdsourcing-Projekten der Wienbibliothek im Rathaus

### Kühnert, Katrin (Wienbibliothek im Rathaus)

Als zentraler Wissensspeicher sammelt, bewahrt und erschließt die Wienbibliothek im Rathaus das schriftliche Kulturerbe Wiens. In unseren Crowdsourcing-Projekten arbeiten wir seit 2022 gemeinsam mit Interessierten an der Erschließung historischer Dokumente, um so das Gedächtnis der Stadt in Wissen für zukünftige Generationen zu verwandeln.

In den beiden Projekten "Briefe 1914-1919" und "Briefe 1920-1934" werden unikale Korrespondenzen aus unseren Beständen transkribiert und dadurch die wichtige Volltextsuche ermöglicht. Das Projekt "Wiener Theaterzettel 1930-1939" hat die crowd-basierte Erschließung historischer Theaterzettel Wiener Spielstätten zum Ziel, wodurch eine bisher nicht vorhandene, umfassende und präzise Erfassung erfolgt.

Das durch die Crowd generierte Wissen wird in der Digitalen Wienbibliothek veröffentlicht und steht dort allen frei zur Verfügung. Es erlaubt bisher nicht durchführbare Suchabfragen und neue Recherchen, ob von interessierten Bürger\*innen oder Forschenden.

## Wiener Sukzession - Potentiale unter der Oberfläche

**Lange, Karl-Michael (Produktionskollektiv); Fötsch, Cordula (Gartenpolylog – Gärtner\*innen der Welt kooperieren); Posch, Marlene; Kummer, Susanne (Forschungsinstitut für ökologischen Landbau); Bauernfeind, Alfons (Institut für partizipative Sozialforschung); Ziegler, Dorothea (United Creations); Posch, Johannes (PlanSinn); Rudhart, Marian (PlanSinn)**

Mittlerweile ist es, zumindest in wissenschaftlichen Kreisen, common sense, dass wir für die klimafitte Stadt der Zukunft weniger Asphalt und mehr versickerungsfähigen Boden und Raum für Grün brauchen und dass in Österreich nach wie vor viel zu viel versiegelt wird. Dass es ganz schön zäh und langwierig sein kann, Beton und Asphalt wieder aufzubrechen und dem vorherrschenden Versiegelungsparadigma etwas entgegenzusetzen, war uns von Anfang an klar. So entstand die Idee, uns, je nach Kontext, mit künstlerischen, wissenschaftlichen und partizipativen Perspektiven und Methoden mit dem Prozess der Entsiegelung auseinanderzusetzen. Zentral waren dabei der administrative und soziale Weg zum Loch, die

gemeinsame Entsiegelung und die künstlerische Arbeit mit dem Material, das plötzlich nicht mehr seiner ursprünglichen Bestimmung dient. In unserem Beitrag nehmen wir Sie mit auf den Weg von der ersten Idee zum konkreten Loch – über Asphaltkrokant und Straßen aus Zucker, Betonkorken, die neues Versiegeln und music concrete mit ganz speziellen Klängen des Aufbruchs.

Wir laden Sie ein, gemeinsam die Potentiale unter der Oberfläche zu erkunden.

Link zu unserem Musikvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=oyfwgWtVtvM>

Link zur Website: <https://www.wienersukzession.at/>

**Hinweis: zu diesem öffentlichen Vortrag gibt es auch eine Videoinstallation.**

## Workshops öffentlicher Tag

**Workshop 17: Ko-Forschung erleben: Was bedeutet Gesundheitskompetenz aus Sicht von Jugendlichen? Erkenntnisse und Methoden aus dem KoKo-Health-Projekt zum Mitmachen und Mitreden für alle Generationen.**

**Wahl, Anna (Gesundheit Österreich GmbH); Moick, Sigrid (Universität für Weiterbildung Krems); Seidl, Karolina (Universität für Weiterbildung Krems); Griebler, Ursula (Universität für Weiterbildung Krems)**

Gesundheitskompetenz ist zentral für ein gesundes Aufwachsen. Jugendliche werden erstmals mit bestimmten Gesundheitsfragen konfrontiert und lernen, mit vielfältigen Gesundheitsinformationen umzugehen. Das Projekt ‚KoKo-Health‘ setzt hier an und entwickelt mit Jugendlichen ein jugendzentriertes Gesundheitskompetenzmodell.

45 Jugendliche im Alter von 15–19 Jahren forschten dafür als Ko-Forschende zu Gesundheitskompetenz. Über Interviews, Fokusgruppen, Photovoice, Workshops und Umfragen erreichten sie 300 Jugendliche. Um Ergebnisse der Ko-Forschung zusammenzuführen, fanden zwei Workshops mit jugendlichen und erwachsenen Ko-Forschenden statt. Die Ergebnisse zeigen, dass Gesundheitskompetenz aus Sicht von Jugendlichen vor allem durch persönliche und psychosoziale Faktoren beeinflusst wird und sowohl in persönlichen Gesprächen als auch im digitalen Raum entsteht.

Im Workshop wird das jugendzentrierte Gesundheitskompetenzmodell für die Workshopteilnehmenden erlebbar gemacht. Ziel des Workshops ist, dass die Teilnehmenden, durch das Erproben der Ko-Forschungsmethoden eigene Perspektiven auf Gesundheitskompetenz entdecken und ihre Erkenntnisse im Generationendialog miteinander diskutieren.

**Workshop 18: Heiße Tage, coole Köpfe: Wie Schulen mit Citizen Science hitzeresilient werden**

**Schneider, Martin (AIT Austrian Institute of Technology GmbH); Pöchersdorfer, Peter (AIT Austrian Institute of Technology GmbH); Korjenic, Azra (Technische Universität Wien); Streit, Erich (Technische Universität Wien); Sulejmanovski, Abdulah (Technische**

**Universität Wien); Prömpers, Martin (Technische Universität Wien); Tötzer, Tanja (AIT Austrian Institute of Technology GmbH)**

Der Klimawandel ist quer durch viele Bereiche des Lebens spürbar. Auch in der Schule werden hohe Temperaturen zunehmend zum Problem. Während Hitzetage ehemals hauptsächlich im Juli und August auftraten, dehnt sich die heiße Jahreszeit rasant auf Mai bis September aus.

Ein zentrales Element des Citizen Science-Projekts „Climate Ready Schools“ sind interaktive Workshops, in denen Schüler:innen und Lehrer:innen gemeinsam mit Wissenschaftler:innen konkrete Lösungsstrategien gegen Hitzebelastung im Schulalltag entwickeln. Teilnehmende erarbeiten mit der Kopfstandmethode zunächst Ideen, wie Schule gestaltet sein müsste, um die Hitze unerträglich zu machen. Diese dienen als kreative Grundlage aus der anschließend sinnvolle Maßnahmen zur Reduktion der Hitzebelastung generiert werden. Die Ergebnisse werden systematisch nach Zeitrahmen und Verantwortungsbereichen aufbereitet.

Als Expert:innen des eigenen Schulalltags bringen Teilnehmende wertvolles Erfahrungswissen ein, das direkt in die Entwicklung eines praxisorientierten Klimaresilienz-Handbuchs für österreichische Schulen einfließt. Gemeinsam erforschen wir, wie Schulen zu klimaresilienten Lernorten werden können.

### **Workshop 19: Wetter melden, Warnen helfen, Gefahr vermeiden - Citizen Science bei Extremwetter**

**Krennert, Thomas (GeoSphere Austria)**

Die automatischen Wetterstationen des österreichischen Wetterdienstes GeoSphere Austria können die direkten Auswirkungen von Wetter und Unwettern am Boden nur teilweise oder gar nicht erfassen. Temperatur, Wind, Luftdruck und Niederschlagsmenge können wir mit genauen Wettersensoren mit hoher Genauigkeit erfassen. Ob jedoch ein Sturm Schäden an Bäumen oder Häusern anrichtet, ob intensiver Regen zu Überschwemmungen führt, oder auch nur den Unterschied zwischen Regen, Schneeregen und Graupel können wir dagegen nicht mit unseren Stationen messen. Hierfür ist weiterhin die menschliche Beobachtung nötig. Wir präsentieren, wie diese Beobachtungen die MeteorologInnen im Dienst innerhalb weniger Sekunden erreichen und was mit diesen wertvollen Informationen passiert. Wir stellen auch unsere Kooperationspartner und das Trusted Spotter Network Austria als Trainingsprogramm für besonders engagierte BeobachterInnen vor. Citizen Science bedeutet, gegenseitig von einander zu lernen. Als Schwerpunkt zeigen wir, wie der Wissensaustausch zwischen BeobachterInnen und ExpertInnen seit mehr als zehn Jahren als Win-Win funktioniert.

### **Workshop 20: Do it yourself: Nachhaltigkeitsbilanz im Alltag – einfach, kostenlos, verständlich**

**Griebler, Alexander (Montanuniversität Leoben)**

Die Bewältigung globaler Umwelt- und Klimaherausforderungen hängt nicht allein von politischen Entscheidungen oder großen Institutionen ab, sondern ebenso vom Wissen, Engagement und den Handlungsmöglichkeiten jedes einzelnen Menschen. In diesem Workshop

laden wir die Teilnehmenden ein, selbst in die Rolle von Umweltmanager:innen zu schlüpfen, mit openLCA, einer frei verfügbaren Software für Lebenszyklus- und Umweltbilanzen.

Schritt für Schritt werden die zentralen Funktionen vorgestellt und durch praktische Beispiele veranschaulicht. Gemeinsam üben wir hilfreiche Kniffe und Best Practices ein, sodass die Teilnehmenden lernen, ihr eigenes Leben, oder auch ihr lokales Umfeld zu modellieren. Dabei geht es nicht um abstrakte Theorie, sondern um ganz konkrete Handlungsmacht: Wie kann jede:r zu Hause Bilanzen erstellen, Umweltwirkungen sichtbar machen und fundierte Entscheidungen für einen nachhaltigeren Alltag treffen?

Am Ende des Workshops sind die Teilnehmenden in der Lage, ein eigenes kleines openLCA-Projekt zu starten. Dieser Ansatz stärkt Transparenz, vermittelt Wissen und eröffnet neue Möglichkeiten demokratischer Teilhabe an der sozial-ökologischen Transformation.

### Workshop 21: Wie das Smartphone hilft, den Kohlenstoffspeicher von Bäumen zu schätzen

**Milenković, Milutin (The International Institute for Applied Systems Analysis); Hofhansl, Florian (The International Institute for Applied Systems Analysis); Hollaus, Markus (Technische Universität Wien); Sturn, Tobias (The International Institute for Applied Systems Analysis)**

In diesem Workshop können die Teilnehmer mit ihrem Smartphone Bäume in einem nahegelegenen Park scannen. Dabei nutzen sie 3D- und Augmented-Reality-Funktionen, um herauszufinden, wie viel Kohlenstoff ein Baum speichert. Sie erfahren außerdem, wie viel CO<sub>2</sub> das entspricht – zum Beispiel im Vergleich zu einer Autofahrt. Wir zeigen auch, wie solche Baumdaten mit Hilfe von Satellitenbildern und künstlicher Intelligenz genutzt werden, um den Kohlenstoffspeicher von Bäumen auf der ganzen Welt sichtbar zu machen.

Der Workshop startet mit einer kurzen Einführung (ca. 15 Minuten). Danach helfen wir beim Herunterladen und Einrichten der App Geo-Quest auf dem Smartphone. Anschließend machen wir gemeinsam einen Spaziergang in einen nahegelegenen Park (etwa 10–15 Minuten zu Fuß), um dort Bäume zu messen. Am Ende schauen wir uns die Ergebnisse an und sprechen darüber, wie viel Kohlenstoff in den Bäumen gespeichert ist. Damit es mehr Spaß macht, gibt es eine Online-Bestenliste. Dort kann man sehen, wie viele Messungen die anderen gemacht haben – und wer gerade vorne liegt!

### Workshop 22: Wie gesund ist unser Boden? Praktische Experimente für eine nachhaltige Zukunft

**Pacher, Corina (Montanuniversität Leoben); Griebler, Alexander (Montanuniversität Leoben)**

Boden ist die Grundlage unseres Lebens – er speichert Wasser und Nährstoffe, filtert Schadstoffe, ist Lebensraum unzähliger Organismen und Voraussetzung für unsere Ernährung. Dennoch wird seine Bedeutung oft unterschätzt. Im Rahmen des Workshops möchten wir Bodengesundheit erlebbar machen: Nach einer kurzen Einführung zu Funktionen und

Herausforderungen gesunder Böden laden wir die Teilnehmenden ein, selbst aktiv zu werden. In kleinen Experimenten testen wir pH-Werte unterschiedlicher Bodenproben und diskutieren deren Einfluss auf das Pflanzenwachstum. Die Besucher\*innen werden eingeladen, eigene Bodenproben zur pH-Messung mitzubringen. Gemeinsam stellen wir Samenbomben her, die Biodiversität fördern. Außerdem bauen wir einfache Filter aus Kohlenstoff und erfahren so, wie Böden zur Reinigung von Wasser beitragen. Der Workshop ist praxisorientiert, niedrigschwellig und richtet sich an alle, die ein Bewusstsein für die Relevanz von Bodengesundheit entwickeln und eigene Handlungsmöglichkeiten entdecken möchten.

## Workshop 23: Mobilität mit Sinn für Gerechtigkeit: Teilhabe und Innovation gemeinsam gestalten!

**Kleinwächter, André; Kneß, Anna; Just, Daniel**

Die sozial-ökologische Transformation der Mobilität verlangt einen gerechten Übergang, der strukturelle Ungleichheiten zwischen Regionen ausgleicht: Zwischen Equality (gleiche Angebote) und Equity (bedarfsgerechter Ressourceneinsatz) entstehen häufig Zielkonflikte für Teilhabe und Gemeinwohl. Besonders vulnerable und bislang ungehörte Gruppen, etwa Frauen mit spezifischen Mobilitätsbedürfnissen, sind hierbei oft benachteiligt und sollten in Beteiligungsformaten gezielter berücksichtigt und eingebunden werden. Ein Workshop bietet die Gelegenheit, diese Spannungsfelder gemeinsam zu reflektieren, voneinander zu lernen und praxisnahe Impulse für eine gerechtere, inklusivere und zukunftsfähige Mobilitätskultur zu entwickeln.

## Workshop 24: Mitforschen im Rahmen der Citizen Science Awards 2026

**Siegele, Petra (Österreichischer Austauschdienst); Mayrhofer, Melanie (Österreichischer Austauschdienst); Jurkovic-Dörsch, Janja (Interdisciplinary Transformation University); (Bundesforschungszentrum für Wald); Trcka-Rojas, Carolina (Naturschutzbund Österreich); Sturn, Tobias (International Institute for Applied System Analysis)**

Am 26. Februar 2026, 15.30-17.00 Uhr, findet ein Einschulungs-Workshop zum Mitforschen beim Citizen Science Award statt. Der OeAD lädt dazu im Rahmen der Österreichischen Citizen Science Konferenz an die Montanuniversität Leoben. Jedes Jahr von 1. April bis 31. Juli können Schulklassen und Jugendgruppen im Rahmen des Forschungswettbewerbs Citizen Science Award aktiv an aktuellen Forschungsprojekten mitforschen. In diesem Workshop erfahren Lehrpersonen und weitere Interessierte, wie sie mit ihren Klassen bzw. Gruppen an den Citizen-Science-Award-Projekten Climate Agents, Forest Groove, Tree-Quest und Schmetterlingen auf der Spur 2026 teilnehmen können.

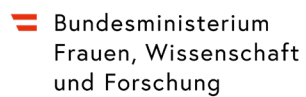
Workshop für Lehrkräfte der Primarstufe (ab 3. Klasse), Sek I und Sek II, Jugendgruppen-Leiter/innen, Bibliothekar/innen u. ä. am 26. Februar 2026, 15:30 bis 17:00 Uhr im Rahmen der Österreichischen Citizen Science Konferenz an der Montanuniversität Leoben.

Um Anmeldung bis zum 23. Februar 2026 unter <https://youngscience.oead.at/de/workshop-fuer-lehrkraefte> wird gebeten. Spontane Teilnahmen sind auch möglich.

Die Österreichische Citizen Science Konferenz 2026 wird unterstützt von:



Die Österreichische Citizen Science Konferenz 2026 steht unter Schirmherrschaft von:



## Forschungskioske

### Forest Groove – wenn Biodiversität hörbar wird

**Gianordoli, Irene (Bundesforschungszentrum für); Sachser, Frederik (Bundesforschungszentrum für Wald); Krainer, Franziska (Bundesforschungszentrum für Wald)**

Am Forschungskiosk von „Forest Groove“ – einem Citizen-Science-Projekt des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) – können Besucher:innen selbst ausprobieren, wie Biodiversität klingt: Mit selbstgebaute Plant-Pot-Mics, die auch Schüler:innen im Projekt einsetzen, lassen sich Waldgeräusche einfangen und hörbar machen. Zusätzlich werden Methoden wie Batcorder (zum Aufzeichnen von Fledermaus-Rufen) oder fixe Audiorekorder vorgestellt, die im Projekt für das akustische Monitoring genutzt werden.

Originalaufnahmen aus dem Wald laden dazu ein, in die Klangwelt von Vögeln, Insekten oder Fledermäusen einzutauchen. So zeigt der Forschungskiosk, wie Citizen Science funktionieren kann, welche Rolle Bioakustik für das Biodiversitätsmonitoring spielt und wie junge Menschen dabei selbst zu Forschenden werden. Hinhören, Staunen, Ausprobieren – und Biodiversität mit den Ohren entdecken.

### Österreich forscht - Forschen Sie mit!

**Dörler, Daniel (BOKU University); Siemen, Meret (BOKU University); Rummel, Hanna (BOKU University); Heigl, Florian (BOKU University)**

Citizen Science lebt vom Austausch und von der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Forschung und interessierten Bürger\*innen. Österreich forscht ist die österreichische Citizen-Science-Plattform, auf der sich fast 100 unterschiedliche Projekte einer interessierten Öffentlichkeit präsentieren. Darüber hinaus bietet Österreich forscht auch einen Citizen-Science-Blog, auf dem man nicht nur wöchentlich neue Informationen zu Projekten, Veranstaltungen und vielem mehr findet, sondern auch mit Projektleiter\*innen in Kontakt treten kann. Auch der monatliche Podcast „Wissen macht Leute“ bietet unterhaltsame Informationen zu Citizen Science. Der Forschungskiosk Österreich forscht gibt einen Ein- und Überblick über die vielfältigen Beteiligungsformen und Citizen Science Projekte in Österreich und gibt unter Begleitung die Möglichkeit, die Plattform mittels Touch Screen selbst zu durchstöbern und in die Tiefen von Österreich forscht einzutauchen um über die Konferenz hinaus mit der Citizen Science Community verbunden zu bleiben.

### Climate Ready Schools: Lösungswerkstatt für hitzeresiliente Schulen

**Schneider, Martin (AIT Austrian Institute of Technology GmbH); Pöchersdorfer, Peter (AIT Austrian Institute of Technology GmbH); Korjenic, Azra (Technische Universität Wien); Streit, Erich (Technische Universität Wien); Sulejmanovski, Abdulah (Technische Universität Wien); Prömpers, Martin (Technische Universität Wien); Tötzer, Tanja (AIT Austrian Institute of Technology GmbH)**

Steigende Temperaturen machen österreichischen Schulen bereits heute zu schaffen. Gemeinsam entwickeln wir am Climate Ready Schools Forschungskiosk in drei Formaten kreative und praktikable Lösungen gegen Hitzebelastung.

Im „Schulparcours“ führen Besucher:innen Legofiguren durch einen fiktiven Schulplan und markieren Hitze-Hotspots aus der eigenen Schulerfahrung. An diesen Stellen überlegen wir konkrete Verbesserungsideen, die einen kühlen Kopf bewahren lassen. Bei „Lösungskarten“ warten schulspezifische Themenbereiche wie Stundenplanung, Raumnutzung oder Pausengestaltung. Zu jedem gezogenen Bereich entwickeln die Teilnehmenden passende Klimaanpassungsideen. Die „Würfel-Matrix“ kombiniert Zufall mit System: Ein 10-seitiger Würfel bestimmt das Feld einer 3x3-Matrix (Akteure x Zeithorizonte), für das Lösungsansätze gesucht werden. Von Akutmaßnahmen während Hitzewellen für Schüler:innen bis zu langfristigen Gebäudeadaptierungen ist alles gefragt.

Sämtliche entwickelte Ideen werden in einer großen Ergebnismatrix gesammelt und schaffen so ein gemeinsames Bild klimaresilienter Schulgestaltung. Nehmen Sie Inspiration und konkrete Handlungsansätze für Ihre eigenen Projekte mit!

### Projekt Roadkill: Gemeinsam für mehr Wissen, Schutz und Verständnis

**Heigl, Florian (BOKU University); Dörler, Daniel (BOKU University)**

Straßen durchziehen unsere Landschaft – und sie stellen eine Gefahr für viele Tiere dar. Jedes Jahr sterben tausende Wirbeltiere auf Österreichs Straßen, doch zu den meisten Arten fehlen genaue Daten. Im Projekt Roadkill erfassen wir seit 2014 gemeinsam mit Bürger\*innen, wo und welche Tiere überfahren werden. So wollen wir besser verstehen, warum es zu diesen Unfällen kommt – und langfristig Maßnahmen zum Schutz von Tieren und Menschen entwickeln.

Aus dem Projekt sind bereits 10 wissenschaftliche Publikationen und wichtige Partnerschaften im Naturschutz entstanden. Bei uns am Stand möchten wir interaktiv die zahlreichen Möglichkeiten des Mitforschens vorstellen und mit den Besucher\*innen über Ihre Erfahrungen mit Roadkills sprechen.

### „Es wird einmal ...“: Wertstoffgeschichten erzählen für Zukünfte im Anthropozän

**Kamper, Robert (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); Lughammer, Babette (Pädagogische Hochschule Niederösterreich)**

„Es wird einmal...“: Zukünfte gestalten – mehr als nur ein Märchen!

Märchen stellen den Ausgangspunkt dar, um mit Schüler\*innen der Primarstufe Stoffkreisläufe zu erforschen und dabei das Potenzial von Storytelling für Zukünftebildung zu nutzen. Der Boden ist ein Schatz, der nicht nur zu heben, sondern nachhaltig zu pflegen ist.

Welche neuen Erzählungen erzeugen ein Denken in Kreisläufen? Welche Bilder helfen dabei, aus dieser neuen Sichtweise die Lebensläufe von regionalen Rohstoffen als nachhaltige Wertstoffgeschichten zu erzählen? Wie bewähren sie sich als neue Form der Wissenschaftskommunikation?

Volksschüler\*innen aus Niederösterreich erforschen als Citizen Scientists in einer Zukunftswerkstatt und bei regionalen Exkursionen die materialen Ressourcen von Märchen und gestalten multimodale Stoffgeschichten. Dabei entstehen Zukunftserzählungen, deren Auswertung Aufschlüsse über Futures Literacy ermöglicht.

Am Marktstand des Wissens, betreut durch Studierende der PH NOE wird das Sparkling-Science-Projekt "Es wird einmal..." der PN NOE TRF vorgestellt.

## **Forschung erlebbar machen: Digitale Tools und Gamification im Bildungskontext** **Murphy, Mariaelena; Labrador Ortega, Manuel; Pacher, Corina**

Der Forschungskiosk lädt Besucher:innen dazu ein, aktuelle Projekte und deren innovative Bildungsmaterialien auf interaktive Weise zu entdecken. Im Mittelpunkt stehen zukünftige Fähigkeiten und Fertigkeiten, die durch digitale Werkzeuge für komplexe Themenfelder gefördert werden. So zeigen wir etwa den Einsatz von XR-Formaten in der Ingenieurausbildung und im Community Engagement, wie er von Projekten wie Pro-Slo und Mirebooks entwickelt wurde. Dabei werden immersive Lernumgebungen genutzt, um abstrakte oder technisch anspruchsvolle Inhalte anschaulich zu vermitteln und neue Zugänge zu schaffen. Ergänzend setzen wir auf spielerische Ansätze, etwa durch Gamification, um Forschungsergebnisse verständlich und ansprechend zu verbreiten. Der Forschungskiosk versteht sich als offene Lern- und Experimentierfläche, in der Besucher:innen digitale Bildungstools erproben, ihre eigene Perspektive einbringen und neue Formen des Wissenstransfers erleben können. Damit wird ein Beitrag geleistet, Forschung sichtbarer, erlebbarer und für eine breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

## **DigiPath – Krebs sichtbar machen mit digitaler Mikroskopie und KI**

**Pessentheiner, Ariane (Medizinische Universität Graz); Godschachner, Theresa (Medizinische Universität Graz); Plass, Markus (Medizinische Universität Graz); Kuhlmann, Melina (Medizinische Universität Graz); Stummer, Hannah-Maria (Medizinische Universität Graz); Brcic, Iva (Medizinische Universität Graz)**

Krebs frühzeitig und präzise zu erkennen, ist entscheidend für eine erfolgreiche Behandlung. Doch wie können Computer dabei helfen? Im Sparkling-Science-Projekt 'DigiPath' erforschen wir zusammen mit Schüler:innen, wie digitale Mikroskopie und künstliche Intelligenz die Arbeit von Patholog:innen – also Ärzt:innen, die Gewebeproben untersuchen – unterstützen können. In unserem Projekt werden Schüler:innen zu Forscher:innen – am Forschungskiosk laden wir Besucher:innen ein, selbst aktiv zu werden.

Sie lernen, wie gesundes Gewebe aussieht, woran man Tumore erkennen kann, und probieren analoge sowie digitale Mikroskopie aus. Außerdem erleben sie, wie künstliche Intelligenz bei der Krebsdiagnose eingesetzt werden kann.

Für jüngere Gäste gibt es ein Mitmach-Spiel, das sie spielerisch in die faszinierende Welt der Pathologie führt. So zeigt DigiPath: Krebsforschung ist nicht nur Hightech – sie kann auch verständlich, interaktiv und spannend sein.

## Künstlerische Beiträge

### A Liadl, ans üwa KI – Kann ein Lied Künstliche Intelligenz erklären?

**Kathrin Meyer (Johannes Kepler Universität Linz), Lara Bauer (Johannes Kepler Universität Linz), Martina Mara (Johannes Kepler Universität Linz)**

Künstliche Intelligenz (KI) betrifft uns alle – ob wir wollen oder nicht! So weitreichend und zukunftssträchtig sich KI derzeit verbreitet, ist es extrem wichtig, dass möglichst viele Menschen ein Grundverständnis von KI erlangen, sogenannte „AI Literacy“. Doch wie schaffen wir das?

Das haben wir in einem partizipativen Prozess mit 20 Citizen Scientists, Künstler\*innen und KI-Expert\*innen gemeinsam erforscht. Dabei sind Ergebnisse herausgekommen, die ohne diese Vielzahl an Perspektiven nie möglich gewesen wären: eine Sammlung von Fragen zu KI, eine Fülle an Antwortmöglichkeiten und eine spezielle Form der Wissenskommunikation: ein Song.

Ausgangsbasis für den Inhalt des Songs waren die mit den Citizen Scientists gesammelten Fragen zu KI z.B., „Was unterscheidet uns Menschen von KI?“ oder „Wie erkenne ich KI?“. In Kooperation mit dem Singer-Songwriter „Blonder Engel“ ist daraus „A Liadl, ans üwa KI“ entstanden, das auf humorvolle Art und Weise ganz anders informiert als Fachartikel es vermögen.

Der Song inklusive Musikvideo und Texten (in oberösterreichischem Dialekt, Hochdeutsch, Englisch und Spanisch) sind frei verfügbar: <https://www.jku.at/ki-liadl>

Weiterführende Links:

Song „A Liadl, ans üwa KI“, inklusive Text-Download: <https://www.jku.at/ki-liadl>

Projekt „How to explain AI“: <https://www.jku.at/lit-robopsychology-lab/explai>

## Wiener Sukzession

**Karl-Michael Lange (....), Cordula Fötsch (Gartenpolylog – Gärtner\*innen der Welt kooperieren)**

Mittlerweile ist es, zumindest in wissenschaftlichen Kreisen, common sense, dass wir für die klimafitte Stadt der Zukunft weniger Asphalt und mehr versickerungsfähigen Boden und Raum für Grün brauchen und dass in Österreich nach wie vor viel zu viel versiegelt wird. Dass es ganz schön zäh und langwierig sein kann, Beton und Asphalt wieder aufzubrechen und dem vorherrschenden Versiegelungsparadigma etwas entgegenzusetzen, war uns von Anfang an klar. So entstand die Idee, uns, je nach Kontext, mit künstlerischen, wissenschaftlichen und partizipativen Perspektiven und Methoden mit dem Prozess der Entsiegelung auseinanderzusetzen. Zentral waren dabei der administrative und soziale Weg zum Loch, die gemeinsame Entsiegelung und die künstlerische Arbeit mit dem Material, das plötzlich nicht mehr seiner ursprünglichen Bestimmung dient. In unserem Beitrag nehmen wir Sie mit auf den Weg von der ersten Idee zum konkreten Loch – über Asphaltkrokant und Straßen aus Zucker,

Betonkorken, die neues Versiegeln und music concrete mit ganz speziellen Klängen des Aufbruchs.

Wir laden Sie ein, gemeinsam die Potentiale unter der Oberfläche zu erkunden.

Link zu unserem Musikvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=oyfwgWtVtvM>

Link zur Website: <https://www.wienersukzession.at/>

**Hinweis: zu diesem Video findet auch ein öffentlicher Vortrag statt**